

Fischerbacher Heimatbrief 2017





Rathaus Fischerbach

Inhaltsverzeichnis

Seite

Grußwort des Bürgermeisters	3
Aus der Gemeindepolitik 2017	4
Kleines Bildungshaus	10
- Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“	10
- Fritz-Ullmann-Grundschule	11
Aus Kirche und Pfarrei	12
Aus dem Vereinsleben	14
Kunterbunt	27
Neujahrsempfang 2018	30
Altersjubilare	31
Standesamtliche Daten	31
Hofgut St. Martin, Hechtsberg und Berghof	33
Aus Ratsprotokollen von 1917 und von vor 50 Jahren	39
Zeitungsmeldungen von 1917 aus „Kinzigtäler Nachrichten“ und „Schwarzwälder Volksstimmen“	41



**Liebe Fischerbacherinnen und Fischerbacher,
liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes,**

auch in diesem Jahr kommt der aktuelle Heimatbrief pünktlich zum Osterfest zu Ihnen nach Hause und überall dahin, wo Sie ihn gerade in Händen halten.

Wie es sich im vergangenen Jahr bewährt hat, haben auch in diesem Jahr unser Historiker Alfred Buchholz und meine Mitarbeiterinnen Vergangenes und Gegenwärtiges aus unserem Ort zusammengetragen, geordnet und niedergeschrieben.

Alfred Buchholz hat die Höhepunkte des Jahres 2017 in unserer Gemeinde umfassend zusammengetragen. Außerdem verfasste er die ausführlichen historischen Berichte über den Martinshof, das benachbarte Anwesen „Madis-Frieders“, den Hechtsberg, der in früheren Zeiten ja zum Martinshof gehörte, und den Berghof, der nach Tausch gegen den Martinshof abgerissen wurde und heute nicht mehr als Gebäude existiert. Wohl aber im „kollektiven Gedächtnis“ der Gemeinde, wenn ich in unserem Gemeindebrief lese, dass in der Nähe der Berghofhütte der einstige Hofstandort noch gut im Gelände zu erkennen ist und ein Eckpfosten des Hofes mit entsprechender Inschrift heute an ganz anderer Stelle in Fischerbach zu finden ist. Herzlicher Dank, lieber Alfred Buchholz, für die detaillierte Recherche über diese Anwesen und auch für das Auswerten der Ratsprotokolle aus den Jahren 1917 und 1967 und der Zeitungsmeldungen von vor 100 Jahren

Die Gestaltung des Heimatbriefes haben meine Mitarbeiterinnen übernommen, denen ich ebenso herzlich für die umfangreiche Arbeit, die neben dem Tagesgeschäft erledigt werden musste, danken möchte.

Ich wünsche Ihnen dafür während der bevorstehenden Feiertage Ruhe und Freude beim Lesen und Schmökern, und so manche Anregung für Gespräche mit Familienangehörigen und Freunden.

Ihr

Thomas Schneider
Bürgermeister

Aus der Gemeindepolitik 2017

Amtsantritt von Bürgermeister Thomas Schneider

Mit der Unterschrift unter die Dienstantrittserklärung trat Thomas Schneider (links) am 1. Januar die Nachfolge von Bürgermeister Armin Schwarz (rechts) an. Zeugen der Amtshandlung waren Gemeinderäte, der Bauhofleiter Franz Schmieder, die Leiterin der Kindertageseinrichtung Cornelia Rauber und die Verwaltungsangestellte Silke Schätzle.

Mit der Weitergabe der Amtskette an den neuen Bürgermeister übergab dessen Vorgänger auch das Nachschlagwerk „Fision“, das Konzept des Mehrgenerationenhauses und ein frisch gedrucktes „Gemeinde-Bilanz-Buch“ mit der Zusammenfassung von Fischers Entwicklung während der 16-jährigen Amtszeit von Bürgermeister Armin Schwarz.



Die offizielle Amtseinführung erfolgte dann am 8. Januar anlässlich des Neujahrsempfangs im Dach der Vereine durch Bürgermeister- Stellvertreterin Mechthilde Eisenmann (rechts). Sie äußerte die Überzeugung, dass ihr ehemaliger Ratskollege das Amt engagiert und mutig mit Leben füllen werde, wünschte ihm Glück und Gelassenheit und versprach namens der Ratskollegen die Bereitschaft gemeinsam zum Wohle der Gemeinde mitzuarbeiten.



Thomas Schneider bedankte sich für viele nette Worte und für die guten Wünsche zu seiner Amtsführung, hielt sich aber mit großen Versprechungen zurück. Kernpunkte seiner Arbeit sei es erstmals, die vorliegenden Konzepte aufzuarbeiten und vor allem den Haushalt auf eine solide finanzielle Grundlage zu stellen. Wie schnell die Pläne für die Sanierung des Clubhauses oder für das Mehrgenerationenhaus umgesetzt werden können, hänge von der Konsolidierung des Haushalts ab.

Verabschiedung der Kämmerin



Nach der Vorstellung des Haushaltes 2017 wurde Kämmerin **Dr. Margareta Timbur** offiziell verabschiedet. Nahtlos tritt sie eine neue Stelle in einem Rechnungsamt an, deren Anforderungen ihrer Qualifikation Rechnung tragen. Sie war sehr gerne hier, aber in einer kleinen Gemeinde muss man neben dem Rechnungsamt auch noch andere Tätigkeiten übernehmen, die nicht zu ihrer Fachkompetenz gehören. Sie bedankte sich für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit und vor allem, dass man ihr eine beruflich qualifizierte Chance gewährt hat.

David Ober heißt der neue Kämmerer. Der gebürtige Hofstetter besuchte nach dem Abitur und nach Ableistung des Zivildienstes die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl und arbeitete zuletzt beim Landratsamt in Offenburg.



Verabschiedung des Försters

Letztmals erläuterte Förster **Herbert Heine** (rechts) zu Beginn des Jahres im Gemeinderat den Forstbetriebsplan für 2017, denn nach 28 Jahren als Revierleiter in Fischerbach steht der Ruhestand bevor. Der Einschlagsplan für 2017 sah 1.250 Festmeter vor, was ein Plus in die Gemeindegasse von rund 36.000 Euro bringen könnte.

Seine letzte Amtshandlung vor seinem Eintritt Ende Mai in den Ruhestand war die Darstellung und Erläuterung des Vollzugs des Gemeindewaldes für 2016, welcher einen Reinerlös von 52.000 Euro einbrachte.



In Anwesenheit von Holger Schütz, dem Leiter des Amtes für Waldwirtschaft, welcher die Arbeit von Herrn Heine als besonders lobenswert hervorhob, erfolgte die Verabschiedung durch Bürgermeister Thomas Schneider.

Herbert Heine kam 1989 als Revierleiter nach Fischerbach und war „für die Gemeinde und alle Waldbesitzer ein Glücksfall“, so Schneider. Sein Einsatz, ohne dabei auf die Uhr zu schauen, sei immer bemerkenswert gewesen. Besonders hervorzuheben seien Heines Verdienste für das BZ-Verfahren, bei dem zur besseren Bewirtschaftung nahezu 40 Kilometer Waldwege geschaffen wurden.

Neben der Arbeit als Förster engagierte sich Herbert Heine auch 15 Jahre lang als Gemeinderat und war 10 Jahre Stellvertreter des Bürgermeisters.

Bei der Mitgliederversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft würdigte der Geschäftsführer Klaus Schmieder die Verdienste von Herbert Heine. Als Zeichen der großen Wertschätzung ernannte ihn die FBG zu ihrem ersten Ehrenmitglied.

Herbert Heine stammt aus Vöhrenbach. Bevor er hier seine Stelle antrat, war er sieben Jahre Revierleiter im Forstamt Rottweil und fünf Jahre Büroleiter im Forstamt Stühlingen. Wir alle wünschen ihm einen noch langen und gesunden Ruhestand!

Zum 1. Juni trat **Klaus Dieterle** (links) die Nachfolge von Herbert Heine an. Er war bisher Förster im Revier Mühlenbach, Hofstetten und zuvor in Villingen an der Forstdirektion Freiburg tätig. Der gebürtige Oberwolfacher ist nun für alle Waldungen auf der Gemarkung sowie für die Staatswaldflächen im oberen Kinzigtal zuständig.



Wechsel im Gemeinderat

Seit dem 1. Januar ist Rainer Schmid (CDU, linkes Bild) anstelle von Thomas Schneider Mitglied des Gemeinderates.

Aus gesundheitlichen Gründen schied auf Antrag Harald Bächle (FWV, links) aus dem Rat aus. Nachfolger ist nun Jürgen Kornmaier (Mitte).



Erfolgreiche Weiterbildung



Franziska Heise (Mitte) ist landesweit die erste Fachfrau für Wasserversorgungstechnik. Die Ausbildung in Theorie und Praxis fand in Lauingen in der Nähe von Ulm statt und dauerte insgesamt 36 Wochen. Damit künftig auch weiterhin einwandfreies Trinkwasser in die Haushalte kommt, musste sich Frau Heise intensiv mit Elektrotechnik, Biologie und Ökologie beschäftigen. Gratulation!

Gemeindebesuch

Anlässlich des Bürgermeisterwechsels besuchte **Peter Weiß** (CDU) die Gemeinde. Auf dem Programm standen ein Besuch im Bürgerstüble, die Betriebsbesichtigung der Firma UMA-Schreibgeräte und eine Fahrt auf den Gembühl. Dort oben wurden Möglichkeiten der Umfahrung Haslachs und die Neuanbindung Fischerbachs über das Mühlengrün diskutiert.

Bei der Firma UMA zeigte sich Peter Weiß sehr erfreut darüber, dass der Betrieb familiär weitergeführt wird, denn familiengeführte Mittelstandsunternehmen sind die Grundpfeiler regionaler Wirtschaftsstrukturen.

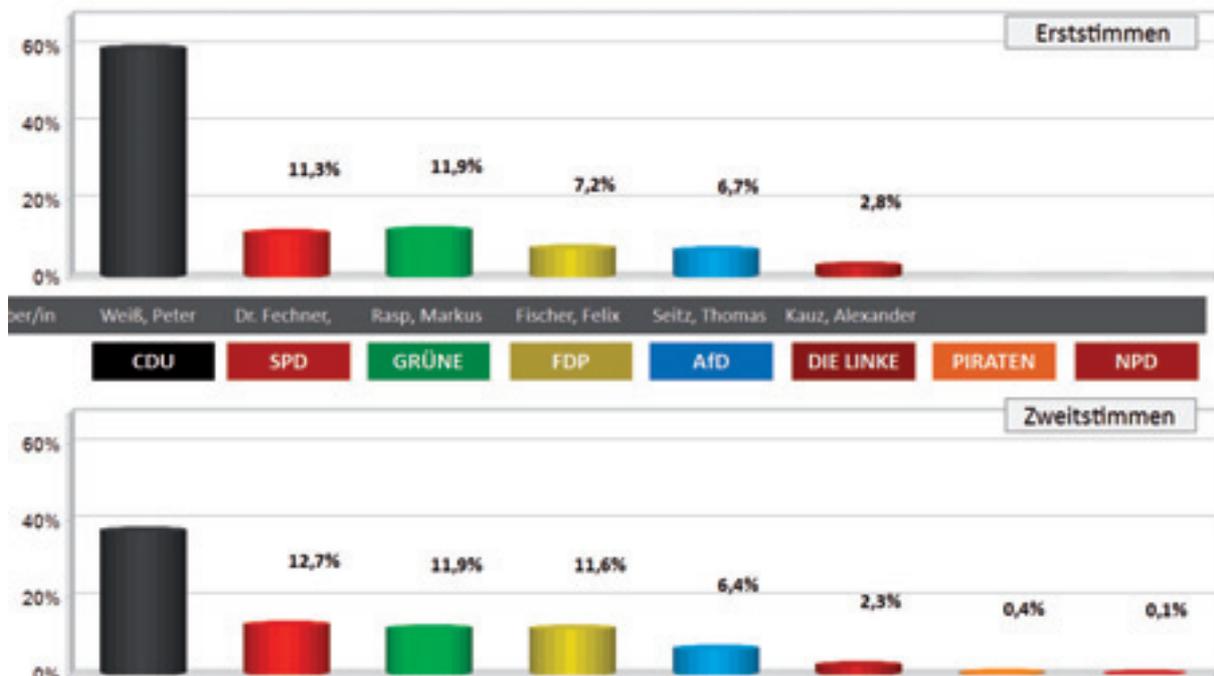
Sehr lobend äußerte er sich über die Arbeit der Bürgergemeinschaft und hofft, dass das geplante Mehrgenerationenhaus weiterhin intensiv verfolgt wird.



Bild von links: Alexander Ullmann, Jochen Ullmann, Peter Weiß, Thomas Schneider und Peter Ullmann

Bundestagswahl

Die Bundestagswahl vom 24. September brachte folgende Ergebnisse (in Klammer Wahl 2013): Wahlbeteiligung 80,9 (76,3), CDU 51,4 (60,6), SPD 12,7 (14,2), Grüne 11,5 (8,3), AfD 6,8 (4,9), FDP 12,2 (4,6), Linke 1,9 (3,0).



Haushalt der Gemeinde

Für das Jahr 2017 verabschiedete der Gemeinderat neben den Wirtschaftsplänen für den Eigenbetrieb einen Haushalt mit Ansätzen in Höhe von 4.478.070 Euro im Verwaltungs- und 1.899.000 Euro im Vermögenshaushalt. Daraus resultiert im Kernhaushalt ein Gesamtvolumen von 6.377.070 Euro.

Größte Einnahmepositionen des Verwaltungshaushalts:

Einkommensteuer- und Umsatzsteueranteil	1.698.680 €
Gewerbsteuer	863.250 €
Schlüsselzuweisungen vom Land	153.575 €
Gebühren u. Entgelte	252.440 €
Grundsteuer A	25.650 €
Grundsteuer B	203.650 €

Größte Ausgabepositionen des Verwaltungshaushalts:

Personalkosten	1.237.180 €
Umlagen (z. B. Kreisumlage)	1.270.735 €
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	529.170 €

Größte Ausgabepositionen des Vermögenshaushalts:

Die größten Ausgaben wurden 2017 bei der Endabrechnung der Maßnahme „Friedhofskonzeption und Kirchenumfeld“ (321.550 €) getätigt.

Insgesamt entstanden durch das Gesamtprojekt somit Kosten in Höhe von 1.628.500 Euro. Abzüglich der Fördermittel und Zuschüsse in Höhe von 432.500 Euro waren somit 1.196.000 Euro durch die Gemeinde zu bezahlen.

Weitere Kosten in Höhe von 106.800 Euro entstanden durch die Baumaßnahme in der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“. Dort wurden durch den Umbau des bisherigen Gymnastikraumes insgesamt zehn neue, zusätzliche Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen. Diese Maßnahme wurde durch ein Investitionsprogramm des Bundes mit 70.000 Euro gefördert, womit ein Anteil von 36.800 Euro auf die Gemeinde entfällt.

Baumaßnahmen

Neue Bushaltestelle „Sonnenmatte“



Zum Fahrplanwechsel im Dezember konnte die neue Bushaltestelle „Sonnenmatte“ in Betrieb gehen.

Durch eine Holzverschalung konnte das Technikgebäude am Eisspeicher mit überdachtem Anbau optisch aufgewertet werden.

Die beidseitige zentrale Haltestelle bietet insbesondere für die Schulkinder der Wohngebiete Sonnenmatte, Trottmatten, Karl-May-Weg und Ellmattenstraße kurze Schulwege.

Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“; Einrichtung einer 5. Gruppe

Zum 01.12.2017 konnte nach ca. fünfmonatiger Bauzeit eine 2. Kleinkindgruppe in der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ in Betrieb gehen. Zehn weitere Kinder im Alter von einem bis drei Jahren können hier nun betreut werden.



Gemeinsam mit dem Planungsbüro Hättich & Faber, den Erzieherinnen und der Verwaltung wurde ein Konzept ausgearbeitet, welches im Untergeschoss der Einrichtung durch Umnutzung wunderschöner Räume schaffen ließ.

Insbesondere der Gemeindebauhof hatte im Rahmen der Einweihungsfeier durch erhebliche Eigenleistungen viel Lob geerntet.

Bild von links (stehend): Bauhofleiter Franz Schmieder, Leitung der Kindertageseinrichtung Kornelia Rauber, Gemeinderätin Silvia Faißt, Bürgermeister Thomas Schneider, Regina Münzer und Burkhard Faber (Planungsbüro Hättich & Faber), Verwaltungsleiterin Claudia Schmid, Bauhofmitarbeiterin Franziska Heise; (sitzend) Erzieherinnen Michaela Maier und Martina Keller mit ihren Schützlingen

Maßnahmen in Umsetzung

Ausbau Eschauer Weg BA III, 2. Abschnitt

Die Planungen des Landesbetriebs Gewässer beim Regierungspräsidium Freiburg zur Kinzigdammsanierung BA II sind nun abgeschlossen. Es hat sich gezeigt, dass entlang des Kinzigdamms im Bereich Untereschau eine weitere Spundwand notwendig wird. Hierdurch wird es möglich, den Entwässerungsgraben am Eschauer Weg zu verrohren, anstatt wie geplant mit Ablagesteinen zu versehen und mit einer Schutzplanke zu sichern.



Des Weiteren werden in diesem Zuge eine neue Wasserleitung mit Hausanschlüssen sowie Leerrohren zum Breitbandausbau und ggf. einer Erweiterung der Straßenbeleuchtung mitverlegt.

Die Arbeiten wurden bereits 2016 an die Firma Schätzle-Bau GmbH vergeben. Nun können sie im März 2018 starten. Der Ausführungszeitraum für die Maßnahme beträgt 8 – 10 Wochen.

Kleines Bildungshaus 3-10

Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“

Im Jahr 2017 erlebten Kinder und Erzieherinnen der Kindertageseinrichtung Wunderfitz viele kleine und große, spannende und ereignisreiche Momente.

Zu Beginn des Jahres war die gemeinsam mit der Fritz-Ullmann-Grundschule gestaltete Kinderfasnacht zum Thema „Tausendundeine Nacht“ mit vielen Sultanen, Haremsdamen und Fakiren ein Höhepunkt.



Neben den traditionellen Veranstaltungen wie Osterhase suchen, Waldwochen, Besuch der Freilichtbühne, Schulwegtraining und Abschlusswanderung für die „Großen“, Gruppenausflügen, St. Martin und Nikolaus- sowie Weihnachtsfeiern in den einzelnen Gruppen, gab es auch wieder ganz besondere „Highlights“.



Dazu zählte unter anderem auch das Einsäen der bunten Blumenwiese beim Friedhof (Bild unten) und der Besuch eines „Eiswagens“ auf unserem Hof, bei dem jedes Kind eine Tüte mit dem Eis seiner Wahl bekam. (Bild links)

Dies wurde vom Elternbeirat gesponsert, der auch im vergangenen Jahr sehr engagiert dafür sorgte, dass die Gruppen viele Wünsche erfüllt bekamen. Ein sehr gut organisiertes Frühlingsfest und ein bestens durchdachter Weihnachtsmarktstand brachten hohe Einnahmen, mit denen ein Bodentrampolin für den Hof angeschafft werden konnte, das im Frühjahr aufgebaut wird.



Dass Kindertageseinrichtung und Schule sehr gut vernetzt sind, zeigte sich beim gemeinsamen Auftritt am Schulfest, bei der Teilnahme unserer „Wackelzahnkinder“ am „Lebenslauf“ und bei vielen Aktionen innerhalb unserer regelmäßigen Kooperation, was auch die Landtagsabgeordnete Sandra Boser bei einem Besuch beider Einrichtungen sehr beeindruckte.

Ein besonderer Moment war die Einweihungsfeier unserer 5. Gruppe (2. Krippengruppe), bei welcher unsere Krippenkinder mit einem kleinen Auftritt die Gäste begeisterten.

Auch die Eltern hatten viele Gelegenheiten, die Einrichtung außerhalb der üblichen Öffnungszeiten zu besuchen. So wurde unter anderem ein Familienfest im Frühjahr gefeiert, fand der schon traditionelle Väterbastelabend statt und als Pendant dazu ein Punschabend für die Mamas. Alles in Allem war es wieder ein sehr erlebnisreiches Jahr 2017.

Fritz-Ullmann-Grundschule

Eine tolle Leistung erbrachten die Schulkinder gemeinsam mit den „Wackelzahnkindern“ der Kindertageseinrichtung bei ihrem erneuten **Lebenslauf** kurz vor den Sommerferien. Alle zwei Jahre organisiert die Schule unter der Leitung von Rektor Ralf Prantner einen solchen Lauf. Mit Begeisterung zogen die Kinder auf der 250 Meter langen Pendelstrecke beim Sportplatz ihre Runden. Der erlaufene Spendenbetrag in Höhe von 5.156,40 Euro kam Lotta Kapp aus Schutterwald zugute. Sie ist an einer seltenen Form von Krebs erkrankt. Leider konnten Lotta und ihre Eltern nicht beim Lauf anwesend sein. Als Dankeschön für die Anstrengungen gab es am letzten Schultag für alle Kinder ein Eis am Stiel.



Traditionell ging es am Nachmittag nach einer kleinen Verschnaufpause mit dem **Schulfest** weiter. Bei herrlichem Wetter trafen sich viele Kinder, Eltern, Großeltern und weitere Gäste im Pausenhof. Nach der Begrüßung durch die Schüler und Lehrer wurde das vielseitige Angebot in der ganzen Schule in Beschlag genommen. Dies reichte von einem Bücher- und Spielzeugflohmarkt über Glitzertattoos, selbstgemachte Obstspieße, Kutschfahrten und ein Tischtennisturnier. Auch bei den zwischendurch stattfindenden Vorführungen der Schulkinder war für jeden etwas dabei. Zum Abschluss konnte man mit Schnitzel und einem reichhaltigen Salatbuffet den Abend ausklingen lassen.

Die **Erstklässler** des Schuljahres 2017/2018 mit Ihrem Klassenlehrer Herr Prantner:



Stehend (von links): Mohamed Hasan, Linus Herrmann, Mathis Vollmer, Lukas Heizmann, Lukas Schmieder, Matthias Asberger, Timo Hergert, Leon Strohmeier, Marlon Boschert, Nick Bröker, Noah Vollet.

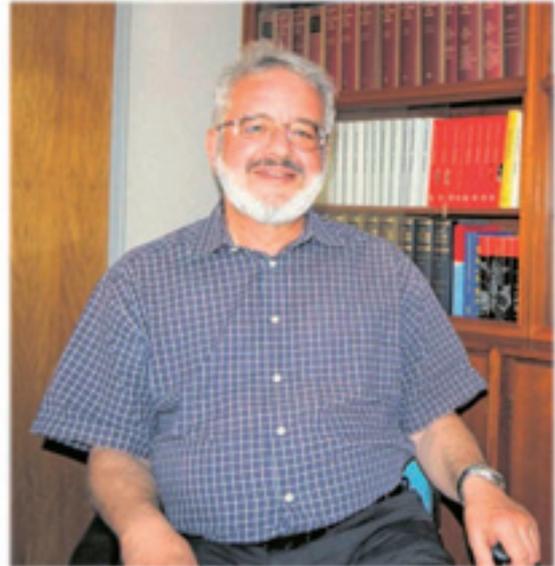
Sitzend (von links): Madita Arnold, Felix Kornmaier, Jolina Volland, Ben Kraus, Tami Werstein, Angelina Lehmann, Emilia Künstle, Romy Ullmann, Stella Armbruster, Lena Heizmann, Nesren Darwesh Hassan, Selina Heizmann.

Aus Kirche und Pfarrei

An Christi Himmelfahrt feierten Pfarrer Helmut Steidel das 40-jährige und Kooperator Klaus Klinger sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Den würdigen Rahmen bildete der festliche Gottesdienst mit dem Auftritt aller Kirchenchöre der sechs Pfarreien der Seelsorgeeinheit Haslach.

Zu Ehren der Jubilare gab es im Anschluss an den Gottesdienst einen Empfang im Gemeindehaus St. Sebastian. Pfarrgemeinderats-Vorsitzender Bruno Prinzbach skizzierte den seelsorgerischen Werdegang der beiden Geistlichen und würdigte ihr Engagement in für Kirchen schwieriger Zeit. Bemerkenswert sind ihr Mut, so Prinzbach, sich bei innerkirchlichen Auseinandersetzungen nicht wegzuducken und ihre Offenheit zur Weiterentwicklung der Ökumene.

Helmut Steidel (rechtes Bild) wuchs im Ludwigshafener Stadtteil Oggersheim auf und studierte in Freiburg Theologie. Lehrer wie Alfons Deissler und Dozenten wie Kardinal Karl Lehmann prägten ihn. Nach der Kaplanszeit in Waghäusel bei Heidelberg und Gengenbach war er fünf Jahre persönlicher Sekretär beim damaligen Erzbischof Oskar Saier. Nach einer Zwischenstation als Spiritual im Priesterseminar entschloss er sich in den Gemeindedienst einzutreten. Seine erste Pfarrstelle war Merzhausen bei Freiburg. Im Herbst 1999 übernahm er nach dem Tod von Dekan Winkler die Pfarrei St. Arbogast und wurde damit zum Leiter der großen Seelsorgeeinheit.



Klaus Klinger (linkes Bild) kam in Bad Schönborn-Mingolsheim zur Welt. Nach einem Gemeindepraktikum in Bad Peterstal und einem Gemeindejahr in Meersburg wurde er in der Heidelberger Jesuiten Kirche zum Priester geweiht. Nach einigen Vertretungsstellen in der Erzdiözese Freiburg und Kaplanstellen in Friesenheim und Ottenhöfen, kam er 1998 ins Kinzigtal nach Mühlenbach. Er ist sehr gerne hier und die Arbeit in der Seelsorgeeinheit erfüllt ihn mit Freude.



Bei der Aktion „**Sternstunde**“ hingen 40 Sterne mit Wünschen am Weihnachtsbaum im Kaufladen, welche alle sehr schnell erfüllt wurden. Das Gemeindeteam bedankt sich bei allen Unterstützern und Helfern.



Die **Erste heilige Kommunion** haben 2017 sechs Kinder empfangen.

Bild von links: Ben Schwendenmann, Milena Doll, Chelisa Sum, Hannah Benz, Paula Faißt, Michael Roser und Pfarrer Klaus Klinger.

Die Fischerbacher Kommunionkinder verzichteten auf Gegengeschenke als Dankeschön für die zahlreichen Glückwünsche und Gaben zu ihrem Festtag und übergaben dafür eine Spende an Silke Bildstein vom Mukoviszidose- Verein.

Ein besonderer Dank gilt auch den **Sternsängern**, die vor Dreikönig bei jedem Wetter von Haus zu Haus zogen und einen großen Spendenbetrag eingesammelt haben.

In einem festlichen Gottesdienst in der evangelischen Kirchengemeinde in Haslach wurden junge Christen konfirmiert. Unter den Konfirmanden war auch Daria Kohler von hier.

Anlässlich des Gedenkens an 500 Jahre Reformation trafen sich Stadtpfarrer Helmut Steidel, Pfarrer Klaus Klinger, Pfarrer Christian Meyer, Franz Josef Schultheiß, Eva Hildebrand und Waltraud Becker zu einer öffentlichen Gesprächsrunde zum Thema Ökumene im Pfarrheim in Haslach. Aus persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen berichteten die Teilnehmer zunächst über Schwierigkeiten und Probleme, welche evangelische und katholische Christen im Umgang miteinander hatten. Man denke hier zum Beispiel nur an Trauungen unterschiedlicher Konfessionen. Glücklicherweise hat sich ein großer Wandel vollzogen. Noch aber gibt es neben ökumenischen Gemeinsamkeiten wie z.B. gemeinsame Gottesdienste bei hohen Feiertagen oder ökumenische Trauungen noch theologische Unterschiede, die offen angesprochen wurden und die es zu überwinden gilt.

Aus dem Vereinsleben

Fußballclub

Zum Trainingsauftakt für die Runde 2017/18 begrüßte Trainer Klaus Kinast die Neuzugänge (siehe Bild) Fabio Hoch, Patrick Huber, Raphael und Timo Leukel, Max Spothelfer, Nico Wille, Denis Mihic, Johannes Moser und Kevin Rapp. Mit den Neuzugängen hofft der Club auf ein besseres Rundenergebnis als im Jahr zuvor.

Viele Vorstandssitzungen wurden anberaumt, um die Richtung für eine verstärkte Jugendarbeit und für das „Konzept 2017“ zur notwendigen Sanierung des Clubhauses zu erstellen. Leider musste Letzteres aus finanziellen Engpässen der Gemeinde verschoben werden.



30 Teams mit zehn F-, zwölf E- und acht D- Jugend Mannschaften aus der Region traten im Frühjahr beim „UMA- Junior-Cup“ gegeneinander an. Bei der F-Jugend gab es keinen offiziellen Sieger, denn der Spaß sollte im Vordergrund stehen - so erhielten alle den gleichen Preis. Der Initiator Tommy Nitzsche und alle Beteiligten waren begeistert von der tollen Atmosphäre, welche bei den Kindern herrschte. Gesponsert wurde der Cup von Alexander und Jochen Ullmann. Ihr Anliegen ist es Kinder zu motivieren, sich in Vereinen zu engagieren, sich gegenseitig zu messen und zu lernen mit Erfolgen oder Niederlagen umzugehen.



In der laufenden Saison nehmen über 100 Kinder und Jugendliche in F-, E-, D-, C-, B- und A Jugend am Spielgeschehen teil. Nicht zu vergessen sind die zwei Bambini- Mannschaften. Weil es in C-, B- und A-Jugend an Spielern mangelt, wurden mit Haslach Spielgemeinschaften eingegangen. Die Jugendlichen werden geleitet von Jürgen Wangler und weiteren rund 20 Trainern und Betreuern. Hier bietet der FC den jugendlichen Buben und Mädchen ein tolles Freizeitangebot und wir alle sollten diese Arbeit unterstützen.

Bereits vor Ende der Runde bejubelte die E2-Jugend die Meisterschaft. Unter ihren Trainern Karl-Heinz Schöner und Martin Buchholz wurden sie in der Runde 16/17 mit dem imposanten Torverhältnis von 73:10 Treffern Meister.

Die Mädels des FC Fischerbach waren ebenfalls sehr erfolgreich und erreichten das Endspiel um den Bezirkspokal gegen die SpVgg Kehl – Sundheim.

Erneut erkämpfte sich das Reserveteam der ersten Mannschaft die Vizemeisterschaft in der Staffel Kreisliga C3 – Kinzigtal.

In der Hauptversammlung wurden die Mitgliedsbeiträge wie folgt neu festgesetzt: passive Mitglieder 40 Euro, aktive (ab letztem Bambini Jahr) 60 Euro, Familienbeitrag unabhängig von der Zahl der Kinder 120 Euro. Für das Jahr 2018 will der Club einen Förderverein gründen, um vor allem auf diesem Weg Steuern zu sparen.



Bild von links: Armin Schwarz, Alfons Schillinger, Dieter Hug, Andreas Warnecke

Vorstandsvorsitzender Armin Schwarz ehrte Dieter Hug mit der goldenen Vereinsehrennadel. Von Anfang an war Dieter Hug ein Aktivposten des FC, ob als Spieler, Trainer, Jugendleiter, Schriftführer oder stellvertretender Vorsitzender. Ebenfalls mit Gold wurde Alfons Schillinger für seine vielseitigen Helferdienste ausgezeichnet.

Vorstandsvorsitzender Schwarz kündigte an, 2018 den Vorsitz abgeben zu wollen, da er seinen Altersruhesitz in Triberg Nußbach beziehen werde.

Im Juli war der Austragungsort des „Mode-Giesler-Cups“ Fischerbach. Gruppensieger wurden erwartungsgemäß der SC Hofstetten und der SV Haslach. Letztendlich gewann wie in den Jahren zuvor Hofstetten den Pokal.

Volles Haus hatte der FC am Samstagabend beim bayrischen Abend anlässlich des Oktoberfestes zu verzeichnen. Auch am Sonntagmittag beim Mittagstisch zu flotten Melodien der Musik- und Trachtenkapelle Fischerbach war man mit den Besucherzahlen sehr zufrieden.

Waldstein-Hexen und Giftzwerge

Die fünfte Jahreszeit wurde mit dem Aufstellen der Narrenkassen in den Lokalen eingeleitet. Der Erlös von 999,99 € - auf diesen Betrag von Hexen und Zwergen aufgerundet- wurde am Ende der Narrensaison der Anne-Maier-Stiftung für das Bärenkind Petro Brucker übergeben.

Ein erster Höhepunkt war das Stellen des Narrenbaumes beim Rathaus und dem anschließenden Schnurren in den Gasthäusern Engel und Ochsen. Vier Schnurrgruppen förderten so manch Ungereimtes und Komisches zutage.

Monika Vollmer und Hans Lehmann eröffneten das Schnurren mit einer imaginären Zugfahrt mit der Sauschwänzlebahn. Auch Bürgermeister Thomas Schneider entstieg leicht geschwärtzt nach dem Slogan „Schwarz ist gegangen, aber noch schwärzer ist's gekommen“ den Zug. Die Stammtischbrüder Sabrina Brucker, Marita Rapp, Rebecca Wolf und Diana Schmid lästerten unter anderem über Gemeinderätin Sylvia Faißt, welche sich über zu viele Süßigkeiten den Kopf zerbrach, wo doch nur große Duplospielsteine gewünscht waren.

Patrick Knupfer und Harald Bächle überzeugten mit viel Witz und Humor als legendäre Putzfrauen und brachten so manches kuriose Geschick von Vereinsmitgliedern ans Tageslicht.

Die Schnurrgruppe der Giftzwerge mit Markus Matt, Mathias Rauer und Michael Schmid hatten den Dorfratsch im „Lädle“ zum Thema und ihr lästerndes Geschwätz strapazierte die Lachmuskeln der Zuhörer.

Beim Sturm aufs Rathaus am Schmutzigen wollte Thomas Schneider den Platz, den er erst vor wenigen Wochen eingenommen hatte, nicht schon wieder räumen. Nach zähem Ringen und einem fairen Wettkampf gab er sich jedoch geschlagen und war bereit zur Schlüsselübergabe.

Beim abendlichen Hexenball zeigten die Mädels vom RSV in zwei Gruppen, die Gruppe Delicious aus Schiltach und die Felsenhexen aus Steinach tolle Tanzeinlagen. Gastzünfte wie die Uhu-Hexen aus Offenburg, die Polarhexen aus Schnellingen, die Bühler-Hexen aus Gutach und die Senwig-Hexen aus Hausach sorgten für Stimmung in der Halle.



Nach dem Motto „Tausend und eine Nacht“ zogen bei herrlichem Wetter am Fastnachtsonntag Scheiche, hübsche Haremsdamen, Prinzessinnen und tollkühne Piloten auf ihren fliegenden Teppichen und grimmige Räuber durch die Hauptstraße. Nach dem Umzug feierte der Narrensamen in der Brandenkopfhalle, mitgestaltet von Tanzgruppen des RSV und den Bambinis der Waldsteinhexen. Den Höhepunkt bildete der Auftritt des

sechs Jahren alten Mathis Vollmer, welcher den Alpenrocker Andreas Gabalier perfekt gestylt und mit entsprechender Mimik gekonnt imitierte.

In der Ratssitzung vom Februar wurde Erwin Brüstle für 29 Jahre Vorstandstätigkeit bei den Waldsteinhexen geehrt und erhielt als Anerkennung die bronzene Ehrenmedaille der Gemeinde.

Für die Giftzwerge, welche erfreulicherweise das Gizig-Rufen betreuen, stand 2017 eine Menge Arbeit an, denn es galt in vielen Besprechungen und Sitzungen ihr 11-jähriges Bestandsfest vorzubereiten.



Bild von links: Marco Schmid, Mathias Rauer, Susanne Krämer, Anke Benz, Sina Schley, Christian Schmidt und Markus Matt

CDU

Mit der Übernahme des Amtes als Bürgermeister stellte Thomas Schneider sein Amt als CDU Vorsitzender zur Verfügung. Neuer Vorsitzender ist nun Urban Benz. Ihm zur Seite stehen Sylvia Faißt als Stellvertreterin, Patrik Heizmann als Schriftführer, Georg Schmid als Schatzmeister und die Beisitzer Rainer Schmid und Markus Schwendenmann.



Bild von links: Patrick Heizmann, Thomas Schneider, Marion Gentges, Markus Schwendenmann, Urban Benz, Silvia Faißt und Rainer Schmid.

Bei der Zusammenkunft informierte die CDU Landtags-Abgeordnete Marion Gentges über das erste Jahr der „Grün-Schwarzen“ Koalition. Aus ihrer Sicht ist es die „Koalition der Möglichkeiten“ und man habe manche Dinge schon erfolgreich umgesetzt oder auf den Weg gebracht.

Bürgergemeinschaft

Bei der Hauptversammlung der Bürgergemeinschaft äußerte Mechthilde Eisenmann den Wunsch, neue Mitglieder vor allem bei den 20 –bis 40- jährigen zu finden und natürlich die Umsetzung des geplanten Mehrgenerationenhauses.

30 ehrenamtliche Mitarbeiter oder Teilbeschäftigte sind in vielen Bereichen einzelner Angebote im Einsatz und bieten Hilfe verschiedenster Art an. Die erforderlichen finanziellen Mittel stammen aus Beiträgen von momentan 199 Mitgliedern, aus Zuschüssen und großzügigen Spenden.



Bild von links: Anton Vetter, Petra Krämer, Anna Schmid, Mechthilde Eisenmann, Simone Matt, Richard Schmid, Claudia Neumaier, Siegfried Mair, Brigitte Mayer, Erik Keller, Thomas Schneider und Ursula Mair

Anerkennung fand die Arbeit der Bürgergemeinschaft auch beim Rotary- Club durch die Verleihung des mit 400 Euro dotierten ersten Preises, bei der man unter 44 Teilnehmern an die Spitze gesetzt wurde.

Im Oktober lud die Bürgergemeinschaft zu einem weiteren Begegnungsabend ins Dach der Vereine ein. Beim einladenden Büfett mit einheimischen und ausländischen Gerichten, bei Tänzen, Spielen und guten Gesprächen fanden die rund 60 Teilnehmer Wege zueinander. Derzeit leben hier über 40 Flüchtlinge. Diese werden von vielen Ehrenamtlichen der Bürgergemeinschaft betreut, welche Sprachkurse, Fahrdienste, Nachhilfe oder Hilfe bei Behördengängen und Hilfe bei allen Sorgen und Nöten anbieten.

BLHV



Als Erfolgsrezept bezeichneten BLHV Vorsitzender Markus Schwendenmann (zweiter von links) und Bürgermeister Thomas Schneider (links) beim Besuch der Bundestagsabgeordneten Peter Weiß (dritter von links) und Cordula Kovac (rechts) das Weidezaunprojekt. Das Ziel ist die Offenhaltung der Schwarzwaldlandschaft. Die einzuzäunende Fläche darf nicht von Schlepfern bewirtschaftet werden. Die Kosten werden zur Hälfte über das LEADER-Programm gefördert und zu einem Viertel von der Gemeinde. Das günstigste Angebot lag bei 96.000 Euro, jedoch kann das Angebot erst angenommen werden, wenn

die Fördergelder bewilligt sind. Aber wenigsten wissen jetzt die Beteiligten, was finanziell auf sie zukommt, denn für das restliche Viertel müssen die Antragsteller aufkommen.

Nach Orkan „Lothar“ begann hier das BZ-Verfahren mit dem Ziel Waldflächen zu erschließen. Das Ziel ist nahezu erreicht und nun gilt es die Wirtschaftswege zu unterhalten, denn für einige Wege besteht inzwischen Sanierungsbedarf. Um hier aktiv zu werden wurde eine Wege-Unterhaltungs-Gemeinschaft gegründet. Den Vorsitz führt Ulrich Müller und er hofft, dass sich möglichst alle Waldbesitzer daran beteiligen.

Feuerwehr

Ende Januar schlugen aus einem Kamin eines Wohnhauses Flammen, was einen Feuerwehreinsatz auslöste. So genannter Glanzruß, welcher durch unvollständige Verbrennung vor allem bei Holz entsteht, lagert sich im Kamin ab und kann zum Schornsteinbrand führen.

Schnell unter Kontrolle war im April ein Flächenbrand auf einer gerodeten Fläche beim Franzosenhof.

Bei der Hauptversammlung wurden für 40 Jahre Dienst bei der Wehr Helmut Eisenmann und Manfred Schwarz, für 50 Jahre Otto Eisenmann und für 60 Jahre Josef Buchholz, Gottfried Schätzle und Ulrich Schmid geehrt.



Bild von links: Ulrich Schmid, Kommandant Markus Schwarze, Otto Eisenmann, Gottfried Schätzle, Josef Buchholz, Helmut Eisenmann, Manfred Schwarz und Thomas Schneider

Sehr erfreulich ist, dass es der Wehr nicht an Nachwuchskräften mangelt. So wurden Simon Dold, Matthis Schätzle, Andreas, Benjamin und Jochen Schmid so wie Stefan Schnaitter in die Wehr aufgenommen. Diese nahmen dann auch erfolgreich an dem Truppführer-Lehrgang in Haslach teil.

Bei der Raumschaftsübung der Wehren Fischerbach, Hausach, Haslach, Bollenbach, Schnellingen, Mühlenbach, Hofstetten, Steinach und Welschensteinach war das Übungsobjekt das Anwesen der Familie Kornmaier auf dem Epplinsberg. Durch Funkenflug, so das Szenario, fraß sich das Feuer über die Treppe in den Scheunenbereich vor. Die Wasserversorgung wurde über eine 1.600 Meter lange Leitung vom Brandweiher des oberen Rechgrabens und über eine 800 Meter Leitung vom Talbach aus aufgebaut. Um die großen Höhenunterschiede zu überwinden, waren insgesamt elf Pumpen im Einsatz. Die Übung konnte jedoch nicht beendet werden, da in Mühlenbach zur selben Zeit ein Waldbrand ausgebrochen war, zu dem Teile der Wehren abrücken mussten.

Nach wie vor ist die Wasserversorgung bei eventuellen notwendigen Einsätzen in den Außenbereichen wie Mitteltal, Waldstein und Hintertal noch immer mangelhaft. Neue Löschteiche sollten hier dringend Abhilfe schaffen. Schon 2011 wurde hierfür ein Konzept erarbeitet, aber leider nicht umgesetzt. Die Gemeinde erklärte sich bereit, neue Löschteiche mit 50 % oder maximal mit 500 Euro je versorgtes Anwesen zu bezuschussen. Während die Regelung mit den Teilnehmern auf dem Turm läuft, gibt es bei der Talgemeinschaft mit insgesamt 13 Teilnehmern noch Gesprächsbedarf.

Im September wurde in einer Ratssitzung die Neufassung der Feuerwehrsatzung vorgestellt und beschlossen. Die neue Satzung sieht einige wenige Änderungen vor. So wird darin das Eintrittsalter auf die Vollendung des 17. Lebensjahres gesenkt. Eine weitere Änderung ist, wenn ein ehrenamtlich tätiger Angehöriger der Gemeindefeuerwehr schuldhaft die Dienstpflichten verletzt, kann dies mit einer Geldstrafe bis zu 1.000 € geahndet werden. Neu ist auch die Regelung des Kostenersatzes für Leistungen der Wehr. Bisher war für eine Einsatzstunde eine Aufwandsentschädigung je Einsatzkraft von 20 € fällig, nun aber sind nach der aktuellen Kalkulation 6,70 € pro Stunde zu berechnen.

Frauengemeinschaft

Ein beeindruckendes Erlebnis war für einige die Teilnahme an der Feier zum 100-jährigen Bestehen der Kfd im Europapark in Rust. Rund 5.000 Frauen waren unter dem Motto „Echt stark“ zusammengekommen, diskutierten und hatten Freude und Spaß.

Unter dem Dach der Kfd treffen sich dreimal in der Woche die Miniclubs. Leider findet sich bei den jungen Müttern wenig Bereitschaft, sich in die Frauengemeinschaft aufnehmen zu lassen. Immer noch Verbindung haben die Frauen nach Gorbea in Chile. Dort wirkten die inzwischen verstorbenen Schwestern Arimathea von hier und Schwester Henrica von Fautenbach in einem Altenheim, welches man immer wieder finanziell unterstützte.

Das Jahr über werden kulturelle und gesellige Programmpunkte angeboten und nicht wegzudenken ist die jeweilige Sockenstrickaktion zugunsten des Haslacher Weihnachtsmarktes.

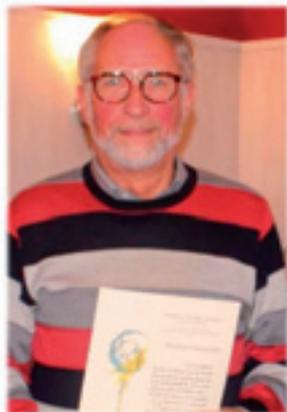
Kirchenchor

Ziel eines zweitägigen Ausflugs war die Schmuckstadt Idar-Oberstein mit ihrer Felsenkirche, eine Moselfahrt, Bernkastel-Kues und Trier mit der Porta Nigra. Am Sonntagmorgen traf man sich zum Hochamt im Dom in Trier. Zur Freude der Sänger führte dort ein Jugendchor mit knapp 100 Teilnehmern die Mozartmesse auf, welche man selbst zu Ostern einstudiert hatte. Die Heimfahrt führte durch das Saarland mit der Aussicht auf die große Saarschleife.



Beim Patroziniumfest führte der Chor, verstärkt durch die Sänger aus Haslach, die Messe „Missa brevis“ von W. A. Mozart auf. Die Orgel spielte Dieter Benson. Solisten waren Dorothea Rieger (Sopran), Monika Wartmann-Bührer (Alt), Reinhard Danner (Tenor) und Jürgen Bärmann (Baß). Nach dem Gottesdienst lud der Kirchenchor zu seinem Herbstfest in die Brandenkopfhalle ein. Zur Unterhaltung spielte die Musik- und Trachtenkapelle.

Zur Hauptversammlung traf man sich zuvor in der Kirche zum Gottesdienst, den die Gruppe der Kolpingsfamilie „Salve Ecclesia“ aus Haslach mitgestaltete. Dirigentin Uta Ludwig zeigte sich sehr zufrieden mit dem Probenbesuch und teilte mit, dass ihr auch nach 20 Jahren die Arbeit mit dem Chor immer noch Freude bereite, und sie hoffe auch künftig weitere Projekte mit anderen Chören angehen zu können.



Winfried Trotsmüller wurde für seine 50 Jahre Tenorsingen von Pfarrer Klaus Klinger geehrt und mit viel Lob bedacht.

Auch Waltraud Müller, welche ab 1957 im Kirchenchor von Rippoldsau sang und sich nach dem Umzug hierher umgehend dem Chor anschloss, wurde bei der Hauptversammlung geehrt.



Katholische Landjugend

Die zahlenmäßig kleine Gruppe gestaltete wieder einen gut besuchten Feldgottesdienst auf einer Wiese im oberen Klingengewann.

Mit einer Ackerparty und dem Mitwirken beim Herbstfest vor dem Einkaufsladen versuchten die Jugendlichen ihre Kasse etwas aufzubessern.

Musik- und Trachtenkapelle



Bei der Hauptversammlung wurden die Vorstände Jürgen Isemann und Bernd Schmid in ihren Ämtern auf weitere vier Jahre bestätigt. Die Bläserjugend führt nun Jan Wangler und zu deren Sprecher wählte diese Lukas Isemann.

Nach knapp 40 Jahren aktiver Mitarbeit in der Kapelle und 20 Jahren Tätigkeit als Vizedirigent wurde Erik Keller die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Vorne von links: Jürgen Isemann, Andrea Summ, Axel Neumaier, Manuel Braig, Nora Schmider, Hans-Peter Summ, Erik Keller

Hinten von links: Lukas Isemann, Patrik Keller, Bernd Schmid, Christine Uhl, Martin Schmid

Um den Nachwuchs braucht sich die Kapelle, welche 2019 ihr 100-jähriges Bestehen feiern kann, keine Sorgen zu machen. (Die offizielle Jubiläumsfeier findet erst 2020 statt). Im Frühjahr waren 19 Schüler in Zusammenarbeit mit der Musikschule Offenburg in Ausbildung und in mehreren Blockflötengruppen wurden über 30 Kinder zur Musik herangeführt. Bei einem Vorspielnachmittag zeigten diese dann ihren Eltern, Geschwistern, Opas und Omas und Bekannten in Einzelvorträgen oder in kleinen Gruppen ihr Können.

Für das Maifest der Bläserjugend musste ein neuer Standort gesucht werden. Fündig wurde man auf der Anhöhe zwischen Bergeckhöfen und Gedächtniskapelle. Der neue Platz mit der schönen Aussicht auf Fischerbach und Haslach fand sehr guten Zuspruch.

Den Auftakt zum Strandfest bildete eine Beach Party mit DJ Tommy Latino, bei der das Platzangebot dem Besucheransturm kaum gewachsen war. Am Sonntag spielten die Musikkapellen aus Biederbach, Reichenbach und Unterentersbach und begeisterten mit ihrem jeweiligen Repertoire. Um den Kindern die Langeweile zu vertreiben, konnten sie sich an der Hopsburg, am Buddel- Sandkasten, auf einem Fußballfeld oder einer Wasserrutsche austoben.

Im Oktober war die Kapelle auf einer Konzertreise zum Blasmusik-Festival in Ellmau am Wilden Kaiser. Dort nahmen die Musiker am Festumzug teil so wie am internationalen Gesamtspiel mit über tausend Teilnehmern. Außerdem gab die Kapelle mitten im Ort ein Konzert, was von vielen Blasmusikbegeisterten bejubelt wurde.



Unter dem Leitmotiv „Chaos Theorie“ zeigte die Trachtenkapelle unter ihrem Dirigenten Bernhard Münchbach beim Jahreskonzert ihre enorme Bandbreite, denn vom Hardrock bis zur Barockmusik beherrschten die Musiker bestens ihre Instrumente. Eröffnet wurde das Konzert mit „Winds on Fire“ von Bert Appermont mit einem schnellen und einem melodisch langsamen Teil.



Schon zum achten Male führte Martin Schmid informativ und unterhaltend durch das Programm. Als Solisten glänzten einmal Jürgen Isenmann mit dem Horn in „Air Poetique“, dann Gerd Brückner von Fessenbach beim Medley der größten Hits von „Deep Purple“. Überraschend war der Auftritt von Gerald Sänger mit seiner E-Gitarre in „Chaos Theory“ von James Bonny, einer Mischung aus klassischer Musik und Hardrock. Dass er nicht nur sein Instrument beherrscht, sondern auch ein stimmungsgewaltiger Sänger ist, demonstrierte er in „Still got the Blue“ von Gary Moore, arrangiert von Bernhard Münchbach. Zum Finale erklang mit „A baroque Triptych“ ein festliches Arrangement mit Werken von J. S. Bach und J. Fr. Händel. Als Zugabe boten die Musiker, vom Orchester gespielt und gesungen, weihnachtliche Klänge.

Radfahrverein

Rege Betriebsamkeit und ein vielseitiges Angebot in den Abteilungen Renn-, Kunst- und Einrad, Mountainbike, Jazztanz, Gymnastik, Nordic Walking, Tischtennis und Wandern zeichnet den RSV aus. So konnten viele Aktive auch beachtliche Erfolge vorweisen.



Nach fünfjähriger Pause feierten Madlen Schätzle (rechts) und Juliane Hauer (links) ein erstaunliches Comeback. Ihre wichtigsten Erfolge:

- Vizekreismeister in der Eliteklasse und Qualifikation für die Bad.-Württ. Meisterschaften.
- Platz drei beim Mörfelder Pokal in der Nähe von Frankfurt, und mit der dort erreichten Punktzahl von 102,78 lagen sie nur 1,8 Punkte hinter dem Nationalteam aus der Schweiz.
- Platz drei bei den Bad.-Württ. Meisterschaften und Qualifikation für das DM –Halbfinale in Mönchengladbach. Hier lösten sie das Ticket für den Start zur Deutschen Meisterschaften in Hamburg.

-In Hamburg erreichten Madlen Schätzle und Juliane Hauer mit der Höchstschwierigkeit, dem Kopfstand mit der Lenkerstützgrätsche auf einem Rad, mit Platz neun ein Top-Ergebnis.

Doch nicht nur diesen beiden darf man zu ihrem großartigen Erfolgen gratulieren, sondern die Kunst- und Einradgruppe hat unter ihren Trainern Sarah Kraus, Adrian Heubach, Corinna Kern, Nadja und Vanessa Haller, Marina Schorn weitere Erfolge zu verzeichnen. Unterstützt in ihrer Trainerarbeit wurden diese von Maike und Maren Buchholz, Marisa Göppert und Fenja Graff. So qualifizierten sich Maren Buchholz und Marisa Göppert für die Bad.-Württ. Meisterschaften, erreichten dabei bei den Zweier-Schülerinnen (U15) die Vizemeisterschaft und damit die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft in Bielefeld. Dort sicherten sie sich Platz sechs und gehören somit zu den besten Kunstrad-Zweierteams in Deutschland.



Weitere Kreismeistertitel oder begehrte Treppenplätze erreichten Tim Schätzle, Frederik Heizmann, Lucia Matt, Julia Eisenmann, Nina Schmid, Milena Doll und Berivan Darwesh. Überhaupt legt der Verein großen Wert auf die Nachwuchsarbeit. So hatte der RSV im Frühjahr Jugendliche ab fünf bis sechs Jahre zum Schnuppertraining eingeladen. Die Teilnehmer zeigten dann vor den Sommerferien ihr Können und waren stolz auf ihr Kunstradabzeichen.



Sehr erfolgreich waren auch die Biker oder Rennradfahrer. So gab es Siege für den RSV Vorstand Reinhard Braun (links) bei der Tour de Kärnten oder zusammen mit seinem Teamkollegen Augustin Bächle (rechts) bei der Alpen Trophy in Schladming, beim größten MTB-Marathon Mitteleuropas in Kirchzarten oder beim Schwarzwald Bike Marathon in Furtwangen.

Julian Schwendemann siegte bei den Mountainbike-Weltmeisterschaften der Langstrecken-Biker über zwölf Stunden.

Felix Klausmann qualifizierte sich beim kleinen Finale der Deutschen MTB Meisterschaft in Bad Salzdetfurth für die Teilnahme an der Europa- Meisterschaft. Trotz Plattfuß kam er aber noch auf einen beachtlichen 12. Platz.

Beim UCI Mountainbike Eliminator Weltcup in Winterberg im Sauerland sprintete Felix Klausmann im kleinen Finale auf Platz fünf.

85 Teilnehmer waren beim dritten Nill- Bike- Bergrennen dabei. Auf der 12 km langen Strecke galt es 580 Höhenmeter zu überwinden. Die Strecke führte über Ellengrund, Eschgrund, Rechgrabenkapelle, Eplinsberg, Eckerhof zum Nill. Sieger wurde wie im Jahr zuvor Andreas Crivellin und bei den Damen Iris Weiss. Der RSV nutzte das Bergrennen, um auch die Vereinsmeister zu ermitteln. Bei der Siegerehrung im Festzelt wurden Ralf Schätzle, Susanne Schnurr und Augustin Bächle mit Pokalen ausgezeichnet.

Beim Sommersfest wirkten nicht nur die Kunstradfahrer mit sondern auch die Jazz-Dance-Gruppe von Sabine Glöckler. Erfreulicherweise zeigt diese Formation immer wieder bei weiteren dörflichen Vereins-Veranstaltungen ihre sehenswerten Darbietungen.

Bei der Hauptversammlung wurde als erste Frau Sonja Unsinn zum Ehrenmitglied ernannt. Diese Ehrung erhielt sie nicht für ihre sportlichen Erfolge, sondern für ihre Aufgeschlossenheit und Gastfreundschaft, die sie dem Verein entgegenbrachte. Über 30 Jahre war der Schlossberg das Vereinslokal des RSV. Bei den vielen Vorstandssitzungen, Vereinsversammlungen oder der Einker nach Motorrad-, Auto-, Rad- oder Wandertouren waren ihr die Vereinsmitglieder immer willkommen und sie brachte oft viel Geduld auf, bis sich das letzte Vereinsmitglied aus der Wirtschaft verabschiedete.



Bild von links: Vorsitzender Reinhard Braun gratulierte dem neuen Ehrenmitglied Sonja Unsinn sowie den Geehrten Bernhard Jägler, Martin Künstle, Silke Schätzle, Irene Heubach, Wilhelm Schnaitter, Petra Oberle, Lutz Heubach und Sabine Reich

Weitere Ehrungen gab es für 65 Jahre Mitgliedschaft für die Ehrenvorstände August und Franz Geiger sowie für Ehrenmitglied Helmut Bächle und für 60 Jahre für Wilhelm Ramsteiner. Für ein halbes Jahrhundert im Verein bekam Bernhard Jägler die Goldene Ehrennadel verliehen. Unter der Flagge des damaligen Rad- und Motorsportvereins nahm er in den 80er Jahren an Langstreckenrennen auf dem Nürburgring teil und gewann 82 in der Klasse bis 1150 Kubikzentimeter einen Langstreckenpokal mit seinem Ford Fiesta.

Die Ritzelrocker starteten im März in vier Gruppen und waren die ganze Saison über emsig im Training. Ende Juni fuhr eine Gruppe nach Bundental in den Pfälzerwald, von wo aus man verschiedene Touren unternahm. Die Saisonabschlussfahrt führte über die Kornebene nach Oppenau. Dort übernachtete man im Haus der Naturfreunde, bevor es tags darauf über Kalikutt, Brandeckle und Hohe Horn wieder zurück in die Heimat ging.

Senioren/Altenwerk

Sehr engagiert sind die Einsätze von Frau Anna Schmid und dem Ehepaar Siegfried und Ursula Mair für das Altenwerk. Monat für Monat laden sie zum Besuch des Alten- Nachmittags in das Dach der Vereine ein. Solche Zusammenkünfte erfordern eine Menge an Vorbereitung und dafür dankte der Bürgermeister bei der Hauptversammlung den Organisatoren.

Doch die Arbeit der drei oben genannten liegt nicht nur in der Ausrichtung und Gestaltung des Altenkaffees sondern auch in weiteren geselligen oder kulturellen Angeboten. So unternahm das Altenwerk unter anderem im Frühsommer eine Fahrt in die Pfalz. Über Bergzabern, das Dahner Felsenland und die Pfälzer Weinberge führte der Weg zum Deutschen Weintor und über den Hagenauer Forst wieder zurück in die Heimat.

Beim Altenkaffee gestalteten der Schulchor unter Leitung von Melanie Knödler, die Kindergartenkinder und das Jugend- Mandolinenorchester von Zell unter Leitung von Konrad Vollmer die zahlreichen Gäste im Gasthaus Ochsen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder unter Akkordeonbegleitung von Kornelia Rauber rundeten das Programm ab. Die Gäste erhielten eine Tragtasche gefüllt mit Christstollen und diversen Schreibutensilien der Firma UMA.

Trachten- und Volkstanzgruppe



Nach 36 Jahren übergab Kassiererin Hildegard Welle ihr Amt in andere Hände. Für ihr langjähriges Engagement in der engeren Vorstandschaft wurde sie mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Neue Finanzchefin ist nun Melanie Schnaitter und Franziska Schmid führt an Stelle von Cinzia Schwendenmann den schriftlichen Bereich. Bestätigung in ihren Ämtern erhielten die Vorsitzenden Annette Buchholz und Andreas Schmid. Schöne Tage verbrachten die Mitglieder bei einem verlängerten Wochenende in Auggen am Rande des Markgräflerlandes. Dort genossen sie den guten Wein und beteiligten sich als Gastverein beim Umzug am dortigen Kreistrachtenfest.

Bild von links: Franziska Schmid, Tanja Krämer, Annette Buchholz, Andreas Schmid, Hildegard Welle, Melanie Schnaitter, Cinzia Schwendenmann

Bürger-Energie Fischerbach eG / Windkraft

Die Genehmigung der **Windkraftanlagen** auf dem **Nillkopf** wurde trotz einiger noch bestehender Einsprüche erteilt und mit der Arbeit im Spätherbst begonnen. Der Aufsichtsrat der **Bürgerwindpark Nillkopf GmbH** beschloss einstimmig die Gesellschaft an ihren Partner, dem E-Werk Mittelbaden zu verkaufen, verfügt aber über eine mögliche Rückkaufoption.



In Planung sind zwei Windkraftanlagen des Typs Enercon E-115 mit einer Nabenhöhe von 149 Meter und einem Rotordurchmesser von 115,7 Meter und einer Nennleistung von jeweils drei Megawatt. Damit können die Anlagen rund 6.000 Haushalte mit Strom versorgen.

Zwischen Gemeinde und den Windkraftanlagen-Betreibern wurde zur Nutzung

der Gemeindestraßen ein Pauschalvertrag abgeschlossen. Dabei geht es um die Wegenutzung vom Abzweig der Hauptstraße bis zur Gemarkungsgrenze hinter den Nillhöfen. Für Reparaturen stehen pauschal 74.750 Euro zur Verfügung.

Nahwärme

Arnold Schmid stellte in Berlin auf Einladung des Parlamentskreises „Energieeffizienz“ das Pilotprojekt **„bidirektionale Kalt-Wärme-Netz“** vor. Unter den Teilnehmern war auch der frühere Umweltminister Klaus Töpfer. Kurze Zeit später waren die Energieexperten aus Berlin hier vor Ort. Angeführt wurde die Besuchergruppe von Klaus Mindrup, Mitglied des Parlamentskreises. Weiter waren dabei Andrea Bühler vom Energieforum Karlsruhe und Stromrebell Michael Sladek von Schönau. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von dem Pilotprojekt und Arnold Schmid hofft auf eine positive Resonanz.

Das Interesse war geweckt und weitere Bundestags- oder Landtagsabgeordnete oder Parteien wie die „Grünen“ informierten sich über das „Kalt-Wärme-Netz“, welches völlig emissionsfrei arbeitet. Das System bedarf sicher noch der Optimierung, so Schmid, aber ein solcher Eisspeicher könnte eine weitere Alternative für den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen oder Atomstrom sein.



Kunterbunt

Eine neue Rolle gab's für **Valerie Link**. Nach ihrer Elternzeit ist Valerie neben David Arnsperger als Dracula in dem gleichnamigen Stücke als Mina wieder zurück auf die großen Musical-Bühnen. Ab 31. März spielte sie in Nordhausen in Thüringen. Mit Arnsperger stand sie schon in „Phantom der Oper“ auf der Bühne.



Rektor **Ralf Prantner** (rechts) ist Herausgeber des Buches „7+4=10 oder 8ung im Zahlenverkehr“, indem er Ungereimtheiten in der Presse zusammengetragen und glossiert hat. In dem Büchlein werden viele Zahlenpatzer und mathematische Absurditäten aus Zeitungen lustig und humorvoll aufgearbeitet. Seine Kollegin Melanie Knödler (links) hat mit Unterstützung ihrer Schwester liebevolle bunte Illustrationen gezeichnet.

Ohne große Feierlichkeiten wurde die **Gaststätte auf dem Nill** wieder eröffnet. Martina und Hubert Seiferling haben das Haus mit Zimmern und Ferienwohnungen aufwändig umgestaltet und erneuert. Vorerst bleibt die Küche kalt, denn im Angebot sind momentan nur Kaffee und Kuchen oder ein deftiges Vesper. Martina und Hubert wollen auf dem Nill keinen Massentourismus, sondern eine Oase in beeindruckender Natur. Ob einmal die Öffnungszeiten oder die Speisekarte erweitert werden, wollen die beiden noch offen halten.

Jochen Kolb, Betriebsleiter bei Möbel Schorn, verabschiedete in einer Feierstunde nach 48 Jahren Betriebszugehörigkeit **Hermann Schmid** in den Ruhestand. 1969 begann er die Ausbildung in der Firma und hat in all den Jahren sämtliche Entwicklungen und technische Neuerungen mitgetragen.

Eine weitere Ehrung für 40 Jahre im Dienst der Firma erhielt **Bruno Vetter**, der die Bereiche EDV, Arbeitsvorbereitung und Abwicklung von Projekten perfekt unter Kontrolle hat.

Berthold Schmidt (rechts) führte 35 Jahre die Zimmerei Schmidt und hat sich mit Qualitätsarbeit und Zuverlässigkeit einen Namen gemacht. In diesen Jahren hat der Zimmermeister etwa 40 Lehrlinge ausgebildet. Nun übergab er am 1. September den Betrieb an Klaus Geiger (links) aus Mühlenbach. Mit übernommen wurden die Mitarbeiter, die Werkstatt und das Inventar. Die Schwerpunkte der Firma Geiger liegen weiterhin in den Bereichen Zimmerei, Trocken- und Fußbodenbau.



Cornelia Rauber (mit Ehemann Hubert Rauber) wurde beim Jahreskonzert des Akkordeonorchesters Haslach zum Ehrenmitglied ernannt. Die Vorsitzende Ulrike Mangold bezeichnete sie als Allroundtalent, denn sie war nicht nur Spielerin sondern auch Ausbilderin und Vize-dirigentin. Immer gut gelaunt war sie bei verschiedenen Anlässen der Garant für gute Stimmung.



Rund 200 **Imker** beteiligten sich beim badischen Imkertag mit einer Honigprobe. Hermann Matt, Thomas Schneider und Eduard Zahn erhielten für ihren Qualitätshonig von Imkerpräsident Klaus Schmieder eine Auszeichnung. Zu den Wertungskriterien zählen Geschmack, Sauberkeit, Pollenspektrum und Wassergehalt wie auch der Enzymgehalt und die Konsistenz.



Die Imker sahen für den notwendigen Neubau von Vereinsbienenstand mit Schulungsraum den Terrassenplatz zwischen Friedhof und Hochbehälter vor. Der Gemeinderat sprach sich jedoch dagegen aus, denn mit dem dortigen Spielplatz, den Stellflächen und dem geplanten Panoramaweg gäbe es Konfliktpotential. Alternativ könnte eine Fläche beim Trafohäuschen an der Kinzigstraße zur Verfügung stehen.

Nach Esther und Nehemia erlebten die Zuhörer mit dem **Adonia Chor** das Musical „Josef“. Mit Tanz, Theater und Chormusik stellten die jugendlichen Mitwirkenden Leben und Geschichte Josefs aus dem Alten Testament aktuell aufgearbeitet glänzend dar.

Beinahe hätte ein Gewitter mit starken Windböen den **Fischerbacher Weihnachtsmarkt** rund um die Kirche zum Erliegen gebracht. Doch nach Einbruch der Dunkelheit herrschte reges Leben und Treiben zwischen den Ständen mit ihren kulinarischen Köstlichkeiten. Kindergarten, Schulkinder, Flötenkinder und Mandolinen Orchester sangen oder musizierten und selbstverständlich bildete der Auftritt vom Nikolaus für die Kinder den Höhepunkt.

Ihre goldene Hochzeit feierten **Brunhilde und Otto Eisenmann** in der Pfarrkirche. Schon über 35 Jahre singt Brunhilde im Kirchenchor, so war es selbstverständlich, dass der Chor den Gottesdienst mitgestaltete. Ottos Liebe galt neben seiner Frau vor allem der Feuerwehr. Seine einstigen Feuerwehrkameraden gratulierten ihm und seiner Frau mit einem großen Spalier.



Die Firma Fleig Versorgungstechnik feierte ihr 40-jähriges Bestehen. Firmenchefin Sandy Sum ehrte anlässlich des Jubiläums den dienstältesten Mitarbeiter **Erich Matt** für seine vier Jahrzehnte lange Betriebstreue.

Tourismus

Gästeehrung

Frank und Uta HÖß aus Aichwald bei Sindelfingen waren zum 15. Mal auf dem **Ramsteinerhof** und bekamen als Überraschung ihren Aufenthalt zum Preis von vor 15 Jahren. Bürgermeister Thomas Schneider dankte auch dem Ehepaar Birgit und Berni Backes aus Simmern, welche ebenfalls auf dem Ramsteinerhof ihren 15. Urlaub verbrachten.

Bild von links: Ulrich und Brigitte Müller, Thomas Schneider und Familie Backes.



DLG-Ferienhof des Jahres 2017



Der Obere Rechgrabenhof aus Fischerbach gehört zu den zehn besten Ferienhöfen in ganz Deutschland. Diese Auszeichnung durften die Hofbesitzer Cinzia und Markus Schwendenmann auf der Messe „Land&Genuss“ in Frankfurt entgegennehmen.

Die Preisträger wurden vor allem für das Engagement, Ansporn und Ideenreichtum, mit dem sie ihre Freizeitangebote auf dem Bauernhof stets weiterentwickeln, gelobt.

Bild von links: Edeltraud Brunner (stellvertretende Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft „Urlaub auf dem Bauernhof“, Ingo und Berenike Jehle (Ferienhof Jehle), Cinzia und Markus Schwendenmann (Oberer Rechgrabenhof) und Dr. Reinhard Grandke (DLG-Hauptgeschäftsführer)

Schwarzwald Tourismus Kinzigtal

Auf der CMT in Stuttgart, der weltweit größten Publikumsmesse im Bereich Tourismus präsentierte sich auch das Kinzigtal. Zur Förderung sind nun zwei Organisationen mit eigenen Geschäftsstellen in Planung, nämlich zum einen „Mittlerer Schwarzwald Gengenbach Harmersbachtal“ und „Schwarzwald Tourismus Kinzigtal“ (STK). In enger Kooperation will man bei Messen präsent sein und dafür wurde ein neuer und die Besucher ansprechender Messestand mit hochwertigen und regionalen Produkten geschaffen.

Im April wurde dann die STK offiziell aus der Taufe gehoben. Satzung, Geschäfts- und Beitragsordnung wurden einstimmig gebilligt. Der Stellenplan umfasst 3,75 Stellen.

Ziele des neu gegründeten Verbundes, dem auch unsere Gemeinde angehört, sind Förderung aller Maßnahmen zur Stärkung des Tourismus wie auch die Förderung von Kultur und Brauchtum. Vorsitzende sind die Bürgermeister aus Wolfach, Hornberg und Hofstetten. Bis aber die STK ihre Arbeit aufnehmen kann, bleibt die Touristik Information Gastliches Kinzigtal (TIGK) weiterhin aktiv. In der ersten Zusammenkunft der STK wurde Isabella Schmider zur Geschäftsführerin bestellt. Die 33-jährige Hausacherin arbeitete zuletzt bei der Kehler Marketing Gesellschaft im Fachbereich Touristik. Eine der Beisitzerinnen im neuen Gremium ist die Fischerbacherin Cinzia Schwendenmann. Geplant ist nach dem Vorbild der Gutach-Tal-Card eine Kinzigtal-Card. Zu den aktuellen Projekten zählen die Erstellung eines gemeinsamen Gastgeberverzeichnisses und die Entwicklung einer Marke und eines Logos. Die Geschäftsstelle wird im Leseraum des Wolfacher Rathauses eingerichtet.

Neujahrsempfang 2018

Zum diesjährigen Neujahrsempfang im Dach der Vereine begrüßte Bürgermeister Thomas Schneider die Bundestagsabgeordneten Peter Weiß, CDU/CSU und Dr. Johannes Fechner, SPD sowie die Landtagsabgeordnete Marion Gentges, CDU/CSU. Ebenso konnte er Vertreter aus Wirtschaft, Bankenwelt, Kirchen, Bildung und Vereinen und auch viele Ehrengäste, ehrenamtlich Engagierte, Neubürger, Mitarbeiter und die Presse willkommen heißen.

Anschließend gab Bürgermeister Thomas Schneider einen Rückblick auf das Jahr 2017 und einen Ausblick auf das Jahr 2018.



Den Abschluss der Feierstunde bildete wiederum die Würdigung ehrenamtlichen Engagements und sportlichen Erfolge:

Die **Blutspenderehrung** wurde durch Herrn Klaus Kinast, Vorsitzender des DRK Ortsvereins Haslach vorgenommen:

10 x Tania Allgaier, Silvia Faißt, Arnold Hoch, 25 x Markus Eisenmann, Patrick Herrmann, Frank Werstein, 50 x Gertrud Schmieder

FC Fischerbach: E-2 Jugend – Meister in der Kleinfeldstaffel, Ronald Weidner für seine Verdienste in Form verschiedenster Trainertätigkeiten (41 Jahre) und als aktiver Schiedsrichterobmann

Radsportverein: 1-er Kunstrad mit Tim Schätzle, 2-er Kunstradgruppe mit Maren Buchholz und Marisa Göppert, 2-er Kunstradgruppe Elite mit Madlen Schätzle und Juliane Hauer für herausragende sportliche Erfolge sowie Corinna Kern für ihre sportlichen Erfolge und langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Vorstandschaft, Reinhard Braun und Augustin Bächle für herausragende sportliche Erfolge im Bereich Mountainbike

Turngruppe: Hannelore Brucker für 52-jährige Leitung und Betreuung

Musik- und Trachtenkapelle: Niklas Summ für das Ablegen des Jungmusikerleistungsabzeichens in Gold

Katholischer Kirchenchor: Waltraud Müller für 60 Jahre und Winfried Trötz Müller für 50 Jahre im Dienste der Musica Sacra

Altersjubilare der Gemeinde Fischerbach, die im Jahr 2017 folgende Geburtstage feierten

(Hinweis: gemäß Meldegesetz dürfen keine weiteren Geburtstage veröffentlicht werden;
außerdem Namensabgabe nur bei Einverständnis)

70. Geburtstag

Doktorczyk, Ulrich Anton, Herrenberg 13
Heidebrecht, Erna, Kinzigstr. 27 B
Benz, Manfred, Schillerweg 1
Schmalz, Walter, Waldstein 18 A
Schoch, Ingrid, Kinzigstr. 33
Lehmann, Rudolf, Hansjakobstr. 6
Schorn, Franz-Josef, Rebgartenstr. 6
von Zabiensky, Wolfhart, Hansjakobstr. 18
Müller, Gerhard, Hauptstr. 60

75. Geburtstag

Wangler, Heinz, Hansjakobstr. 14
Schmid, Lydia, Ellmattenstr. 7
Summ, Rita, Mitteltal 6



80. Geburtstag

Bruder, Norbert, Ellmattenstr. 23
Moser, Oskar, Eschau 9
Heizmann, Josef, Hintertal 18
Weidner, Hermann, Herrenberg 25
Vollmer, Rosa, Waldstein 12
Schorn, Werner, Vordertal 17
Armbruster, Jutta, Rebgartenstr. 4
Heizmann, Ludwig, Waldstein 17
Kohmann, Rita, Vordertal 6
Eble, Gerhard, Turm 9
Schätzle, Gottfried, Eschau 45
Buchholz, Josef, Kirchweg 10

85. Geburtstag

Heizmann, Friedrich, Waldstein 19
Müller, Paulina, Hintertal 21

90. Geburtstag

Kögler, Fritz, Schillerweg 5

95. Geburtstag

Rauer, Elisabeth, Kinzigstraße 9

Standesamtliche Mitteilungen

(Namensangabe nur bei Einverständnis)

6 Eheschließungen

Name, Vorname, Geb.-Name, Anschrift

Marvin Nikolai Waldmann und Bettina Anna Waldmann, geb. Brucher, Bärenbach 20 A, Mühlenbach
Jürgen Siegfried Lienhard und Jutta Lienhard, geb. Schmudlach, Obere Klinge 8
Jörg Gerald Langenbacher und Gabriele Langenbacher, geb. Armbruster, Obere Klinge 4
Jochen Ullmann und Jessica Ullmann, geb. Braig, Hansjakobstr. 4
Matthias Schmid und Carolin Schmid, geb. Litterst, Kinzigstr. 24 B
Sascha Burger und Sarah Podgorski-Burger, geb. Podgorski, Vordertal 7

13 Geburten

Name, Vorname, Anschrift

Fritsch, Fabian Jonas, Untere Klinge 4
 Kienzle, Lena, Rebgartenstr. 8
 Lewkowitz, Hugo Oskar Georg, Ellmattenstr. 3
 Armbruster, Liam Alexander, Vordertal 6
 Stephan, Louis, Untere Klinge 12
 Gashi, Mijone, Hauptstr. 43
 Oaches, Elisabeta, Hansjakobstr. 13
 Schlipp, Sophie Anastasia, Sonnenmatte 11
 Buboltz, Anthony Erik, Rebgartenstr. 21
 Waidele, Helene Marie, Eschau 16
 Porter, Marlon Elijah, Ellmattenstr. 4
 Von Reuss, Marlene Paulina, Hauptstr. 21
 Schwendemann, Mika, Sonnenmatte 17

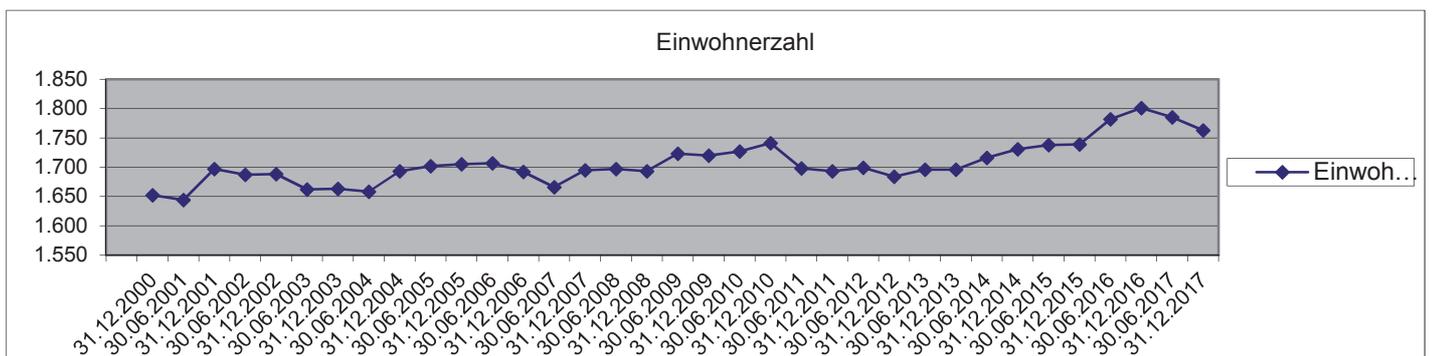
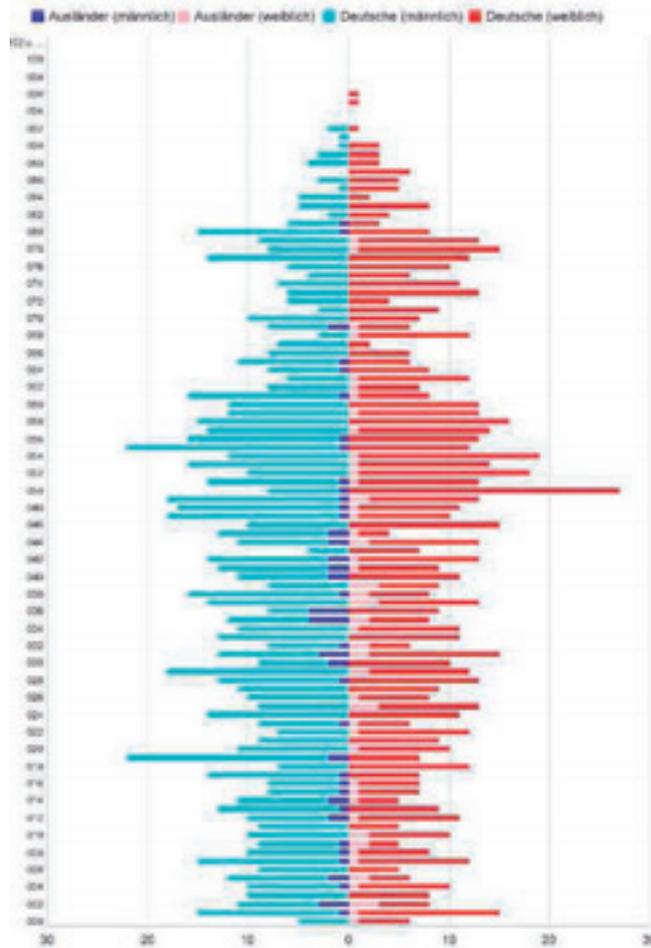
14 Sterbefälle

Name, Vorname, Anschrift

Sengle, Martha Johanna, Mitteltal 1
 Janzen, Georg Willi, Karl-May-Weg 22
 Roser, Anna, Karl-May-Weg 2
 Verständig, Friedhilde, Eschbach 23
 Schätzle, Marita Ingeborg Gertrud, Kinzigstr. 36
 Wangler, Ernst, Eschbach 20
 Klausmann, Franz, Eschau 6
 Schöner, Josef, Ellmattenstr. 17
 Doll, Christel, Karl-May-Weg 5
 Schmid, Theresia, Vordertal 19
 Schmid, Irmgard, Vordertal 16
 Maier, Sofia, Karl-May-Weg 20
 Mayer, Franz, Vordertal 11
 Asberger, Rudolf, Eschau 21

Wohnbevölkerung

Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger – Bevölkerungspyramide



Hofgut St. Martin

Nach der Aufzeichnung eines Mönches des Klosters Alpirsbach schenkten 1139 die adeligen Brüder Friedrich und Arnold von Wolfach dem Kloster ein Hofgut nahe beim „Fischerbach“ gelegen. Dies ist die Ersterwähnung von Fischerbach und gleichzeitig auch der erste Hinweis auf das St. Martinshofgut. Somit ist der Martinshof der älteste urkundlich erwähnte Hof des Kinzigtals und lag an der fränkisch-alemannischen Gaugrenze zwischen der Baar und der Ortenau, die dann auch bald darauf die Bistümer Straßburg und Konstanz voneinander trennte.

Die Herren von Wolfach betrieben damals ihre Kolonisierungspolitik talabwärts und zu ihrer Herrschaft gehörte die schon 1148 genannte Hausacher Dorfkirche. Dorthin eingepfarrt waren die Höfe von Hausach/Einbach und Sulzbach und die Höfe östlich des Fischer- und Waldsteinerbachs. Im Laufe der Zeit erweiterten die Alpirsbacher ihren Besitz auch auf die südliche Seite der Kinzig, dem Gebiet des heutigen Hechtsbergs.

Nach dem Bau einer dem hl. Wendelin geweihten Kapelle, auch „curia...apud sanctum Martinum“ (Hans Harter, Chronik von Fischerbach, Seite 75) genannt, wurden den Mönchen 1275/77 in zwei Urkunden der Berg „Ekha“ nahe dem Martinshof übertragen. Es dürfte sich dabei um den Bergrücken nördlich des Hofes handeln, heute „Martinswald“ und „Thurninger Wald“ genannt.

Weitere Nennungen des Hofguts St. Martin werden in Schenkungen an das Kloster Alpirsbach im Jahre 1303 aufgeführt. Gräfin Udelhilt schenkt ein Gut namens „Wartegrabe daz da lit bi dem huove ze sante Martin ze Vischerbach“ (FUB II, Nr.12). Nach Hans Harter ist der „Wartegrabe“ zwischen Martinshof und Gechbach zu suchen. Anno 1346 verkaufte Graf Johann zu Fürstenberg die „Braitmat gegen bi St. Martin, dem Hofe enenthalt der Kintzigun“ (FUB II, Nr.255) an das Kloster.

Im Jahre 1564 erhält Jakob Münch zu Rosenberg zu Ramsteinweiler von den Vormündern Graf Albrechts zu Fürstenberg die Erlaubnis „zu jeder Zeit Rehe, Hasen und Füchse im Banne Weiler und auf den Gütern des Hofes St. Martin zu jagen und Federwild zu fangen“ (FUB IX, Ergänzungsband II, Nr.118).

Durch die Wirren der Reformation und der Bauernkriege kam die Benediktinerabtei Alpirsbach zeitweise unter württembergische Herrschaft. Demnach beschwert sich 1581 Herzog Ludwig von Württemberg bei dem Grafen Albrecht zu Fürstenberg, dass die von Hausach im Bezirk des Hofes St. Martin, dessen hohe Obrigkeit dem Kloster Alpirsbach zusteht, Verhaftungen vorgenommen habe, auch der Amtmann zu Wolfach die hohe Obrigkeit zu St. Martin grundsätzlich für Fürstenberg beansprucht. Er ersucht den Amtmann anzuhalten, sich mit dem Kloster gebühlich zu vergleichen. Auch hat der Amtmann von dem Klostermeier zu St. Martin, der im Hofbezirk ein Rebwerk angelegt und davon im verflossenen Jahr 2 ½ Ohm Wein gelesen hat, den Zehnten gefordert, der freilich den Fürstenbergern zusteht, jedoch sind die fürstenbergischen Untertanen im Übrigen von neugereuteten Reben 10 Jahre lang zehntfrei, weshalb es nicht unbillig ist, wenn Meier diese Freiheit auch genießt“ (FUB VIII, Ergänz.bd.I, Nr.518).

Um verschiedene Irrungen zwischen Württemberg und Fürstenberg beizulegen, trafen sich 1586 die Räte Ludwigs von Württemberg und die des Grafen Albrechts zu Fürstenberg und schließen folgendes Abkommen: „Auf dem Hof St. Martin gehören innerhalb der Hofstätte alle malefizische, hohe und niedere Oberherrlichkeit, auch alle Gebote und Verbote dem Kloster Alpirsbach, außerhalb der Hofstätte des Grafen zu Fürstenberg“ (FUB, Ergänz.bd. Nr.640).

Der Martinshof blieb bis 1647 Eigentum des Klosters Alpirsbach, dann musste Abt Alphons Kleinhans von Muregg den Martinshof zum Preis von 3.300 Gulden (heute etwa 110.000 €) an die katholischen Fürsten zu Fürstenberg verkaufen. Danach geriet der Hof an den fürstenbergischen Oberamtman Simon Finckh und für einige Jahre an den württembergischen Oberamtman Wolfshartner in Hornberg. Im Jahre 1703 kam das Martinshofgut an die Lehensträger namens Gebele von Waldstein und blieb in deren Besitz bis 1820. Letzter Lehensträger war Jakob Bonaventura Gebele, 1754 in Wolfach geboren und 1840 in Überlingen gestorben. Größere Umbaumaßnahmen muss der Hof unter diesen Lehensträgern erfahren haben, denn unter der Scheuneneinfahrt befinden sich die in Stein gehauenen Initialen HKGMFG und H:N:M:S mit der Jahreszahl 1728. Vermutlich verbirgt sich hinter den ersten Buchstaben einer aus dem Geschlecht der Gebele, während die zweite Buchstabenfolge einem Handwerkmeister oder dem damaligen Pächter zugeordnet werden könnte.

Anno 1820 hatte Sebastian Harter von Bonaventura Gebele durch Kauf den Martinshof übernommen. Sebastian, inzwischen verheiratet, starb 1828 und die Witwe Theresia heiratete ein Jahr später Anton Kohler. Doch auch dieser Ehe war kein Glück beschieden, denn Anton starb schon 1834 und nun ging die Witwe zwei Jahre später mit Jakob Neef eine dritte Ehe ein. Dieser war 1797 in Wolfach als Sohn des dortigen Ochsenwirts Johann Neef und seiner Ehefrau Magdalena geboren.

Die Fürsten zu Fürstenberg verfolgten damals das Ziel durch Waldkäufe ihre Gebiete zu vergrößern. In Fischerbach besaßen sie auch Wald im Ellengrund, aber inmitten dieses Gebietes lag der Berghof, welcher von Josef Neumayer (siehe nachfolgender Bericht über den Berghof) bewirtschaftet wurde. Den Fürstenbergern war bekannt, dass Neumayer auf der Suche nach einträglicheren landwirtschaftlichen Flächen war. So erwarb 1837 der im Auftrag der Fürsten handelnde fürstliche Domänenrat Dietenbach 1837 den Martinshof, den Speicher mit gewölbtem Keller, die Mühle und die Brücke (siehe Anm.1) über die Kinzig zum Preis von 27.700 Gulden. Nun konnte der Tausch Martinshof gegen Berghof vollzogen werden.



Gegen ein Aufgeld von 4.750 Gulden übernahm also Josef Neumayer die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Martinshofs in der Größe von rund 49 Morgen und die Fürstenberger wurden Eigentümer „ihres in der Gemarkung Fischerbach liegendes Hofguts zu ungefähr 92 Morgen neubadischen Maßes mit sämtlichen Wiesen, Äckern, Reutbergen und Wald nebst allem darauf stehenden Holz, Hofreute mit Wegen mit Ausnahme der Gebäulichkeiten“ (GA, Bd.9). Neumayer hatte dem Berghof umgehend abzureißen und das Gelände zur Waldkultur einzuebnen. (Das noch brauchbare Bauholz erwarb Mathias Heizmann zum Aufbau seines Hauses auf dem Unteren Geistacker. Noch heute befindet sich in der dortigen Wohnstube

ein Eckpfosten mit der Inschrift „Georg Fux Barbara Neimaierin 1763“, den damaligen Berghofbesitzern).

Jakob Neef zog sich auf das südlich der Kinzig gelegene Gut Hechtsberg zurück. Mit in den Vertrag aufgenommen wurde, „dass Verkäufer sein auf dem Hof ruhendes Wirtschaftsrealrecht auf sein am linken Ufer erbautes Wohnhaus mitnehmen darf, wozu die Genehmigung des hohen Ministeriums vorliege.“ (Realrecht = Gaststättenerlaubnis an Grundbesitz gebunden; Personalrecht = an Person gebunden). Der Martinshof hatte also ein altes Gaststättenrecht, denn schon 1659 wird erwähnt, dass auf dem Martinshof eine Mühle und eine Brauerei war (GA. Fiba, K. Mai, handsch. Aufz.).

Die Fürstenberger überließen Josef Neumayer:

- ein großes Wohn- und Bauernhaus samt Scheuer und Stallung und Schweineställen,
- einen Speicher, unter dem sich ein gewölbter Keller und darauf eine Trotte befindet,
- eine Mühle mit einem Gang Gries – und Mehlscheide und Raum zur Herstellung eines weiteren Ganges,
- ein Bienenstand und die St. Martinskapelle mit Glocke,
- der Garten beim Haus samt Baumgarten über der Kapelle und
- rund 47 Morgen Acker, Felder und Wiesen, davon etwa 11 Morgen auf Fischerbacher Gemarkung (Hubacker).
- 2 Morgen Reben in zwei Stücken.



Von der Tauschhandlung ausgeschlossen waren 49 Morgen Reutberge und 48 Morgen Waldung, welche die Fürstenberger in ihrem Eigentum behielten.

Dem damaligen Pächter des Martinhofes namens Hall wurden übergangsweise noch gewisse Rechte zugestanden, so musste ihm Josef Neumayer z.B. eine Abfindung für die schon ausgebrachte Herbstsaat geben und einige Felder durfte er noch abernten.

Bezüglich der Brücke wurde festgelegt: „Die an die Käuferin als Eigentum übergehende Brücke über die Kinzig darf dem ersteren vor Umlauf von drei Jahren ad dato nicht abgetragen werden. Vielmehr hat solche die Käuferin in dieser Zeit instand zu halten. Sollte die Brücke in der Zeit durch Gewalt des Wassers fortgerissen werden, so bleibt es dem Belieben des Käufers gestellt diese wieder herzurichten oder den Bau zu unterlassen“ (GA, Bd.9).

Weiter vereinbart wurde, dass die F-Standesherrschaft ihr Holz über das Hofgelände transportieren darf und entlang der Wege auch Holz lagern kann.

Nach dem Tode von Josef Neumayer kam es zur Zwangsversteigerung des Martinshofes. Bei der dritten angesetzten Versteigerung erhielt Schillingerhofbauer Karl Kohmann (1792 bis 1862)

zum Preis von 6.000 Gulden den Zuschlag. Er übergab dann den Martinshof seinem Sohn gleichen Namens und bis 2010 blieb der Hof in Besitz der Familie Kohmann, dann erwarb ihn die Gemeinde Fischerbach.

Anm.1: In der Nähe der östlichen Radbrücke zwischen Hausach und Haslach befindet sich auf dem Gelände des St. Martinshofes ein Bildstock mit der Jahreszahl 1782. Dort befand sich wohl ein Steg oder eine Brücke, die nicht nur von den Bewohnern des Martinshofes sondern auch von den Turm- und Waldsteinhöfen zum Kirchgang benutzt wurde, denn bis 1821 waren diese Fischerbacher Höfe nach Hausach eingepfarrt. Schon für 1614 lässt sich ein solcher Steg nachweisen, Damals beschwerte sich Pfarrer Conrad Fischer über den Wolfacher Bürger Heinrich Schmider, dass er ihm „bey Sanct Martin beym Steg einen Stecken auf den Kopf geschlagen habe“.

„Madis-Frieders“

Beim Tausch Berghof gegen Martinshof ist die Rede von einem Tagelöhnerhaus mit einer sich darauf befindlichen Wohnung. Wie lange dieses Speichergebäude oder Tagelöhnerhaus schon bestand oder als Wohnung diente, konnte nicht ermittelt werden. Genaueres erfahren wir erst 1833, denn damals verkaufte Martinshofbauer Anton Kohler im Versteigerungswege an den ledigen Sebastian Stehle, „ledig und aus dem Adlersbach stammend, ein Tagelöhnerhaus, grenzet gegen Morgen an Martinsbauer und an Weg, gegen Abend und Mitternacht an sich selbst“ (GA, BD.9). Mitersteigert werden 5 Sester Acker beim Haus, 6 Sester Matten auf Fischerbacher Gemarkung und ein Stück Wald hinter der Halde. Nachfolger wurde dann der Sohn Conrad Stehle, doch es kommt 1854 zur erneuten Zwangsversteigerung. Es wird „geboten und im höchsten Gebot zugeschlagen dem Herrn Amtsrevisor Gantner als Bevollmächtigter der Großh. Militär-Witwenkasse in Karlsruhe ein von Holz gebautes, einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und einem gewölbten Keller.“ Ausdrücklich wird vermerkt, das Anwesen „bildet ein geschlossenes Hofgut im St. Martinshof.“ Auf dem Gütle lastete eine Schuldenlast von 2.700 Gulden.

Drei Jahre später ersteigerte Gregor Roser von der Militär-Witwenkasse das Haus und die Liegenschaften zum Preis von 1.930 Gulden. Gregor Roser, vom Roserhof auf dem Turm stammend und verheiratet mit Theresia Kohmann, war Eigentümer des kleinen Tagelöhnergutes „s'Mosers“ in Untereschau. Er erwarb das Haus für seinen Sohn Johann Roser, welcher mit Franziska Benz verheiratet war. Die Versteigerungskosten übernahm die Militär-Witwenkasse.

Weiter erwarb Johann Roser 1866 und 1868 Gelände zwischen dem Bach und dem damaligen Talweg, welcher östlich des Fischerbachs entlang des Schmelzwaldes in Richtung Hausach führte. Er erbaute sich auf dem erworbenen Gelände ein Haus, „Schnaps-Goris“ genannt, welches dann seine Tochter Kreszentia übernahm.



Johann Roser starb 1879 und die Witwe Franziska überschrieb 1883 das Anwesen ihrer Tochter Theresia zum Kindskaufpreis von 13.300 Mark. Diese verheiratet sich mit Fridolin Himmelsbach von Bollenbach und künftig erhielt das Anwesen dann den Namen „Madis Frieders“ (Madis = mundartlich Martinshof). Einer weiteren Tochter von Johann namens Agatha wurde lebenslang das Wohnrecht zugesprochen.

Zu Beginn der 60ziger Jahre erwarb Bergeckhofbauer Moritz Schmid, durch seine Ehefrau Theresia geb. Himmelsbach weitläufig verwandt, Haus und Liegenschaften für seinen Sohn Alfons, welcher das alte Gebäude abriß und durch einen Neubau ersetzte und jetzt von Erwin Schmid bewohnt wird.

Hechtsberg

Das Gewann Hechtsberg gehörte ursprünglich zum Martinshof. Das einstige Herrenhaus und heutige Gasthaus wurde 1833 durch Anton Kohler (s.o.) erbaut. 1837 erfolgte die Teilung der Liegenschaften in das Bauerngut Martinshof und in das Herrngut Hechtsberg. Anno 1848 verkauft Jakob Neef an Carl Emil Otto von Dahmen „alle auf dem linken Kinzigufer zum ehemaligen Martinshof gehörenden Grundstücke“ (Hechtsberg) mit den darauf befindlichen Gebäuden und der Gaststättenerlaubnis. Von Dahmens (1826 -1896) Vater stammte von Gengenbach und war Großherzoglich Bad. Geheimer Rat und Regierungsdirektor. Carl Emil Otto von Dahmen hatte auch etwa zehn Jahre das Amt des Bürgermeisters von Sulzbach inne.

Am Eingang in den Adlersbach stand das Hofgut des Moritz Stehle. Auf dem Haus ruhte eine Realwirtschaftsgerechtigkeit. Otto v. Dahmen stützte sich auf dieses Recht und eröffnete dort das „Gasthaus zum Hecht“. Vermutlich wollte er die alte Haldenwirtschaft der Familie Breithaupt ausschalten, doch die Geschäfte liefen schlecht. Pächter Robert Satori gab alsbald auf und der zweite Pächter Robert Roser wanderte 1862 nach Amerika aus.

Aufnahme aus der Chronik von Hausach



Im Jahre 1860 verkaufte Dahmen den „Hechtsberg“, an den Frankfurter Bankier Isak Reiß, der seinen Sohn Ferdinand als Verwalter und späteren Eigner einsetzte. Im Kaufvertrag werden aufgeführt:

„Das Wohnhaus an der Landstraße mit den dazugehörigen Ökonomiegebäuden, ein Schopf mit Wagenremise, der Wohnung des Verwalters, der Schaf- und Pferdestall mit Heuboden, der Rindviehstall, die Schweine- und Geflügelstallungen, die Branntweinbrennerei mit Waschküche, Obstdarre, Badezimmer, Bügelzimmer, Holzschopf, eine besonders stehende Scheuer mit 2 Tennen und einem Gewächshaus und einem Geflügelhaus,

ein anderthalb stöckiges Wohnhaus an der Landstraße mit Realwirtschaftsgerechtigkeit zum Hecht mit Ökonomiegebäude, Stall-, Wasch- und Backhaus auf dem ehemaligen Moritz Stehle'schen Hofgut (s. o. Gasthaus Hecht), innerhalb des Gutes liegt das ca. 2 ½ Morgen große Eigentum des Robert Breithaupt, das so genannte Haldenwirthshaus.“ (GA,Bd.9, S.93).

Der Preis für das Gut betrug 123.000 Gulden und die Fahrnisse wurden für 11.000 Gulden veranschlagt.

Ferdinand Reiß veräußerte 1904 seinen gesamten Besitz an die Großherzogliche Forst- und Domänenverwaltung. Das heutige Gasthaus fand Verwendung als Erholungsheim durch den „Verein Erholungsheim Bad. Staatseisenbahnbeamter“. In den Wäldern führte die großherzogliche Forstdirektion Versuchs-Anpflanzungen mit fremdländischen Bäumen durch. Erfolgreich war vor allem die Douglasie, die sich von hier aus im ganzen Gebiet ausbreitete.

Josef Schmidt, Tagelöhner, Schnapsbrennen und Haldenwirt, hatte 1878 von Robert Breithaupt das Haldenwirtshaus erworben. Er war von 1904 -1917 auch Bürgermeister der Gemeinde Sulzbach. Sein Sohn Friedrich stellte 1930 den Antrag, seine Gastwirtschaft in das Herrenhaus (Hechtsberg) zu verlegen, was ihm mit seiner Ehefrau Franziska geb. Buchholz auch genehmigt wurde. Die landwirtschaftliche Fläche des ehemaligen Gutshofes bewirtete teilweise sein Bruder Heinrich.

Von 1959 bis 1976 betrieben die Geschwister Ernst, Hildegard und Anna Schmidt in Erbengemeinschaft das Gasthaus Hechtsberg und von 1976 bis zum Verkauf im Jahre 1998 waren Ernst und Martha Schmidt Alleineigentümer. Dann ersteigerten Hermann und Walburga Schmidt aus Hausach das Gebäude und mit größeren Umbauten wurde daraus eine moderne Gaststätte, welche heute in Besitz von Bernhard und Violetta Kühn ist.

Der Berghof

Der Berghof, einst Huwenstein genannt und 1501 erstmals erwähnt (FUB 7,Nr. 201/1), gehörte zur ehemaligen Burg Ramsteinweiler. Im Jahre 1597 erwarb der gräflich fürstenbergische Hofmeister Hans Pluiwer - auch Pluiver, Pleyer oder Pleuer geschrieben - den freien Sitz Ramsteinweiler mit all seinen Besitzungen. Durch den 30jährigen Krieg gerieten die Pluiwers in finanzielle Schwierigkeiten und wurden zum Verkauf gezwungen. Das Anwesen sollte 1749 öffentlich versteigert werden, aber es fand sich kein Käufer. Letztendlich erwarb Fürst Josef Wilhelm Ernst von Fürstenberg das heruntergekommene Schloßlein. Die Gemeinde erwarb dann 1750 das baufällige Holzhaus zur Herstellung eines Gemeinde- und Schulhauses.

Den Berghof verkaufte der Fürst 1749 an Sebastian Neumayer von Hofstetten. Er erwarb „das zu Ramsteinweiler gehörig gewesene Gut auf dem Berg, Haugenstein genannt, samt dazugehörigen „Meyerhaus“ zum Preis von 1.550 Gulden, „jeder Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreuzer gerechnet“ (Amt Haslach, Vol. 5b/15). Der Hof brachte damals folgende Erträge: 16 Sester Kirschen, 72 Sester Birnen, 41 Sester Äpfel, 25 Sester Nüsse, 62 Garben Weizen, 476 Garben Roggen, 72 Garben Gerste, 362 Garben Hafer und 25 Sester Erdäpfel.

Unter dem Besitzer Andreas Neumayer werden 1817 folgende Liegenschaften aufgeführt: 39 Sester Ackerfeld in der Ellmatten, 2 Sester Wiesen die Hausmatte, 12 Sester Wiesen die Großmatte, 97 Sester Reutfeld am Sommer – und Winterberg, von seinen Gütern und der Standesherrschaft eingeschlossen,

7 Sester Reutfeld, die Hofgärn,

4 ½ Sester Wiesen, die Hofgärn, es. u. hinten Ferd. Kaiser

19 Morgen Wald, vorne die Schnellinger Gemarkung.

1837 tauschte Josef Neumaier den Berghof gegen den Martinshof (s.o.). Der einstige Standort des Berghofs unweit der heutigen Berghofhütte ist im Gelände noch recht gut zu erkennen.

Aus Ratsprotokollen von 1917

Bürgermeister Josef Roser, Bühlhofbauer, trat 1917 aus gesundheitlichen Gründen zurück. Nachfolger wurde Sägewerksbesitzer Josef Schmid.

Die Milchlieferung an die Stadt Karlsruhe wurde besprochen. Herr Hauptlehrer Willmann übernimmt die Sammelstelle und Josef Markolf besorgt den Transport der Milch und der Butter nach Haslach.

Bergeckbauer Georg Schmid erhält für das Fahren von Kartoffeln nach Hausach 25 Mark aus der Gemeindegasse.

Bei der abgehaltenen Versteigerung der Jagd wurde bei den Jagdbezirken I und II der Anschlag nicht erreicht, obwohl eine größere Zahl Jagdliebhaber anwesend waren. Da eine Aussicht auf ein höheres Gebot nicht vorhanden war, hat der Rat dem Höchstbietenden den Zuschlag erteilt.

Die Ortsarme M.A.R ist mit ihrer Tochter nach Basel gezogen. Die dortige Behörde verlangt eine Bescheinigung, dass im Falle einer Erkrankung die Gemeinde für die Kosten aufkommt. Die Gemeinde übernimmt diese, sie dürfen aber pro Jahr den Betrag von 200 Mark nicht übersteigen.

Da der Waisenrat Roser zum Heeresdienst einberufen wurde und der Stellvertreter Schmidt zum Bürgermeister gewählt ist, wird als Ersatzmann Landwirt Moritz Buchholz hier ernannt. Als Ersatz für die zum Heeresdienst einberufenen Gemeinderäte wurden gewählt:
für Rat Severin Dirhold Landwirt Friedrich Benz,
für Rat Florian Ruf Landwirt Xaver Eble.

Die Lieferung des nötigen Brennholzes für Schule und Rathaus wurden Wilhelm Brucher und Josef Roser und die Aufarbeitung des Brennholzes Ludwig Thoma zum Preise von 2,30 Mark pro Ster übertragen.

Georg Schmid hier wird für das Führen der Löschspritze beim Brand des Josef Schmieder drei Mark bewilligt.

Georg Rissler erhält für die zum Heizen der Schule gelieferten Reisigwellen 5 Mark.
Georg Rissler hat im Jahr 1916/1917 bei 172 Hausschlachtungen das Schlachtgewicht festgestellt und erhält als Vergütung pro Stück 1 Mark, ebenso Severin Dirhold.

Der Schulreinigerin Löffler wird wegen allgemeiner Teuerung die teilweise Anschaffung des Putzmaterials aus Gemeindemitteln bewilligt.

Für die durch den Krieg entstandenen Mehrkosten werden bewilligt:
für den Gemeindegasse 160 Mark,
für den Ratschreiber 300 Mark,
für den Ortsdiener 30 Mark
und für die Industriellehrerin 20 Mark.

Aus Ratsprotokollen vor 50 Jahren

Der ordentliche Haushalt in Einnahmen und Ausgaben für 1967 in Höhe von 392.086 DM wurde beraten, genehmigt und beschlossen.

Vom Ingenieurbüro Kläger wurde der Entwurf des Teilbebauungsplanes „Kirchberg“ vorgestellt. Er umfasste das Gelände von Herrn Ernst Wangler und Teilgebiete von Frau Maria Matt.

Der Entwurf sah 21 Wohnhäuser vor. Die Erschließungskosten wurden mit rund 300.000 DM veranschlagt. Beschlossen wurde die Ausarbeitung eines Kostenvoranschlags einschließlich Kanalisation und Wasserversorgung.

In einer weiteren Sitzung wurde für die Erschließung des Kirchbergs ein außerordentlicher Haushaltsplan in Höhe von 530.000 DM genehmigt. Der Darlehensbetrag zur Bestreitung der Ausgaben wurde auf 266.000 DM festgesetzt.

Bei der Vergabe der Erschließungsarbeiten am Kirchberg erhielt die Fa. Schwörer den Zuschlag für den Wegebau und die Fa. Schwendemann für die Kanalisationsarbeiten.

Nachdem der Antrag auf Erstellung eines Kaffeehauses am Kirchberg einging, war es erforderlich das Baugebiet nicht als reines Wohngebiet sondern als allgemeines Wohngebiet auszuweisen.

Im Dezember waren die Erschließungsarbeiten so weit fortgeschritten, dass die Hausanschlüsse für Wasser und Kanal lagen und die Straße eingeschottert war.

Der von Architekt Oeckel gefertigte Entwurf einer Leichenhalle wurde erläutert und die Kosten mit rund 50.000 DM beziffert. Der Plan fand jedoch keine Zustimmung und es wurde beschlossen noch andere Leichenhallen zu besichtigen.

Im Dezember wurde vom Büro Kläger ein neuer Plan für die Leichenhalle vorgestellt, wovon sich der Rat sehr beeindruckt zeigte, aber der Beschluss zur Ausführung wurde zurückgestellt.

Das Ausschreibungsergebnis für den Ausbau des Eschauer Weges wurde öffentlich gemacht. Insgesamt waren elf Angebote eingegangen. Letztendlich erhielt die Fa. Knäble von Biberach für 58.971 DM den Zuschlag.

Zur Finanzierung des Grünen- Plan- Weges in Eschau wurde vom Regierungspräsidium ein verlorener Staatszuschuss von 33.000 DM bewilligt.

Ebenso wurde für die Sammelkläranlage Karl- May-Weg ein weiterer Zuschuss von 4.000 Mark zugesichert.

Beschlossen wurde der Ausbau und die Verbreiterung des Viehgassenweges einschließlich des Einbaus einer Teerdecke, wenn die Anlieger damit einverstanden sind, sich mit 100 Mark je Hektar zu beteiligen, wozu sich die Anlieger bei einer Versammlung bereit erklärten.

Helmut Brucker, Gasthaus zum „Hirsch“ stellte den Antrag auf Erteilung einer Konzession so wie die Umwandlung der Schankwirtschaft in eine Gastwirtschaft mit Pension, wogegen der Rat keine Einwände hatte.

Ratsschreiber Eugen Matt hatte die Inspektorenprüfung an der Verwaltungsschule Karlsruhe erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig wurde beraten und beschlossen, die bisherige Hauptsekretärstelle in eine Inspektorenstelle umzuwandeln. Gleichzeitig erging der Beschluss für die Kasse eine neue Planstelle und zwar eine Hauptsekretärstelle zu schaffen.

Heinrich Roser hatte die Sekretärsprüfung an der Verwaltungsschule Villingen erfolgreich abgelegt und wird zum 1. Januar 68 zum Verwaltungssekretär ernannt.

Für den verstorbenen Gemeinderat Gottfried Schätzle wurde Augustin Brucher verpflichtet. Zum neuen Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr wurde im Februar 67 anstelle von Bürgermeister Alfred Bächle nun Josef Eble ernannt.

Ein altes Geschlecht. Mit dem kürzlich durch Unfallsfall als 93jähriger aus dem Leben geschiedenen hiesigen Bürger Fridolin Ramsteiner sind die Glieder einer alten Familie, welche aus Fischerbach stammt, in die Ewigkeit abgegangen. Vor wenigen Jahren lebten noch 4 Geschwister, welche zusammen über 300 Jahre zählten. Wenn wir dann noch einen „Alten“ nennen wollen, ohne den man sich den „Frieder“ als Haslacher Frachtfuhrmann in früheren Jahren nicht gut vorstellen konnte, so müssen wir den 25jährigen Schimmel anführen, über den unser „guter Fridolin“ folgenden Vers machte:

Der Frieder und der Schimmel
gehen miteinander in den Himmel.

Nach dem Tode des Schimmels stützte sich der Ramsteiner auf einen Braunen und später, als er das Frachtfuhrwerk aufgegeben hatte, auf den Kinderwagen, in dem er fast bis an sein Lebensende Enkelkinder spazieren führte, wenn er nicht Holz zerfeinerte, zu dem er auch noch fähig war, überhaupt körperlich und geistig rüstig blieb wie selten einer. Ob das Geschlecht adeliger Abstammung war, wie erzählt wurde, ist uns nicht bekannt, aber Tatsache ist, daß in Weiler-Fischerbach Edelknechte von Ramstein-Weiler hausten. In Urkunden (1386—1557) erscheint ein Schloßhchen Weiler, das nach ihren Bestnern, den Herren von Ramstein, auch Ramstein-Weiler genannt wurde. Der Hof Bergedl gehörte auch zu ihrem Besitz. Das Schloßhchen Ramstein wird schon 1358 als sog. Burgstall aufgeführt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die adeligen Herren von Ramstein von jenen gleichen Namens im Schiltachthal abstammten. Die Inschrift eines Grabsteins auf dem Kirchhof in Weiler besagt, daß 1803 der letzte von Ramstein begrabene wurde und in den Anlagen bei der Villa Margaretha in Haslach befinden sich Trümmerstücke von Grabsteinen derer von Ramstein, welche beim Kirchenumbau 1884 von Weiler nach Haslach verbracht wurden.

Die Gewitter der letzten Tage mit ihrem nachfolgenden kräftigen Regen fördern das Wachstum der Pflanzen in wunderbarer Weise. Die Natur holt raschestens nach, was sie im Frühlingsanfang und infolge des langen Winters versäumt. Das getrigge überaus starke Gewitter verursachte aber auch einen größeren Brandschaden in Eschau (Gemeinde Weiler-Fischerbach). Der Blitz schlug etwa um 5 Uhr nachmittags in das landwirtschaftl. Anwesen des Johann Schmieder (Läuferhaus) und legte das große Gebäude in kurzer Zeit fast vollständig nieder. Ein Glück dabei war, daß der Blitz in der Küche zündete und den Bewohnern des Hauses und den nächsten Nachbarn dadurch Zeit verblieb, das wertvollste Inventar, das Vieh, mit Ausnahme einer Anzahl junger Schweine, zu retten; auch der in nächster Nähe stehende Speicher und der angebaute Holzschopf blieben infolge des günstigen Windes vom Feuer verschont. Der wolkenbruchartige Regen ließ die Waldbäche rasch anschwellen und zu Tal stürzen. Beim Ellergründ wurde die Landstraße nach Weiler hierdurch tief ausgewaschen und durch das Geröll die Straße gesperrt. — Ein Blitzzschlag in die elektrischen Zuleitungsdrähte zerstörte im Haßlachen Eisen- und Stahlwerk sämtliche Licht- und Kraftleitungen, so daß der Betrieb am Abend nicht aufgenommen werden konnte.

Weiler-Fischerbach. (Vor 50 Jahren) Am 17. Juni 1867 — in der Zeit des Anschlusses Badens an Preußen — verhandelte das hiesige Kreisgericht gegen den katholischen Pfarrer Dominik Ditsch von Fischerbach. Am weißen Sonntag hatte Weines genossen und kam in der heiteren Stimmung in das Gast-Wirtschaftshaus zum Döhsen. Man kam auf den badischen Feldzug gegen Preußen vom Sommer 1866 zu sprechen und der Pfarrer übte keine schmeichelhafte Kritik am Heeresführer Prinz Wilhelm von Baden. Den anwesenden beiden Gendarmen empfahl Ditsch, seine Äußerung zur Kenntnis der Behörde zu bringen. Es wurde Untersuchung eingeleitet, die dann zu einer Verurteilung des Pfarrers zu 6 Monaten Kreisgefängnis führte, die er auf der Festung ersehen durfte. (Pfarrer Ditsch war ein beliebter, jovialer Pfarrer und ist bei älteren Leuten in der Gemeinde noch in gutem Gedächtnis. Red.)

Soldaten-Humor.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt widmen wir allen Verwandten und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht dass heute unser lieber, guter

Letzter Brotlaib

im Alter von 8 Tagen nach langem Sparen endlich aufgegessen ist.

Um eine Brotmarke für die Hinterbliebenen bitten:

....., den..... 1917.

In tiefster Trauer:

Der Gatte: Josef Hunger

Die Gattin: Anna Hunger
geb. Kohldampf

Die Schwiegeröhne: Anton Wenigfleisch
und Fritz Ohnefett

Die Tanten: Berta Schmalhans
und Rosa Mehlnot.

Die Glocken unserer Talgemeinden, welche zur Ablieferung bestimmt sind, werden in der Güterhalle in Haslach gesammelt und rollen in gemeinschaftlichem Wagen ihrem Bestimmungsort zu. Angeliefert sind bereits 2 Glocken von Steinach, 2 von Hofstetten, 1 von Weiler und 1 von Bollenbach. Alle diese ehernen Rufen gelangten schön bekränzt zur Ablieferung. An der Glocke von Bollenbach prangte außerdem noch folgende Inschrift:

Auch dich rief das Vaterland,
So ziehe denn hin! —
Hilf erzwingen dort drüben
Gut deutschen Frieden.

Bollenbach, 12. 7. 1917.

Von den Haslacher Glocken werden wahrscheinlich nur 2 Stück abgegeben werden müssen, da die beiden größten der Stadtpfarrkirche, der Klosterkirche, der Loretto-, Friedhof- und Mühlten-Kapelle sowohl Altertums- wie zum Teil sehr hohen Kunstwert besitzen. Hoffen wir, daß das zur Ablieferung gelangende Glockengut uns recht bald das wertvollere „Gut des Friedens“ für recht lange Zeit miterringen hilft!

Weiler-Fischerbach, 15. Mai. Der Sohn unseres Polizeibieners, Grenadier Winzenz Eijemann ist am 4. Mai durch Minensplitter schwer verwundet worden. — Landsturmann Josef Dreher, der aktiv bei den Dragonern gedient hatte, im Felde krank wurde und nach Erholungsheim „Friedrichsheim“ kam, ist nun dort im Alter von etwa 37 Jahren gestorben. — Der 3. Sohn unseres Bürgermeisters (2 sind gefallen) wird als Vermißt gemeldet. — Weiter traf die Nachricht ein, daß der 23jährige Sohn Franz Schorn unseres Engelmwirts den Tod fürs Vaterland erlitten habe. — Ferner wird noch mitgeteilt, daß der 37 Jahre alte Mathias Rohmann, Sohn des Landwirts gleichen Namens beim „Hirschenwirtschaftshaus“, gefallen sei. Wenn sich das bewahrheitet, hat die Familie ihren zweiten und letzten Sohn verloren. Den so schwer betroffenen Familien unser herzlichstes Beileid.

Zeitungsmeldungen von 1917 aus „Kinzigtäler Nachrichten“:

+ Weiler-Fischerbach, 7. Febr. Gefreiter Otto Schmid, Sohn des Schuhmachermeisters Ludwig Schmid hier, wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Wir gratulieren!

+ Fischerbach, 6. Febr. Herr Bürgermeister Roser hat sein Amt aus Gesundheitsruckichten niedergelegt, an seine Stelle wurde letzten Sonntag vom Ausschuss einstimmig Herr Stiftungsrat Josef Schmid gewählt.

 Weiler-Fischerbach, 15. Jan. In der hiesigen Pfarrgemeinde kamen im Jahre 1916 nachfolgende Kasualien vor: Taufen 17, Trauungen 1, Beerdigungen 11, 9. Soldatenleichen ruhen im Feindesland, wobei die Vermissten nicht gerechnet sind.

p. Fischerbach, 2. Mai. Mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde der hiesige Maurer und Landwirt Fahrer Jos. Schapf.

 Fischerbach, 5. Mai. Raum hat sich das Grab über der irdischen Hülle eines Soldaten aus der Pfarrgemeinde, der seine Ruhestätte in der heimatischen Erde gefunden hat, geschlossen, so kommt schon wieder eine Trauernachricht vom Kriegsschauplatz. Der ledige Ludwig Bächle, Sohn des Michael Bächle auf dem oberen Geisacker, hat in dem jugendlichen Alter von 20 $\frac{1}{2}$ Jahren den Heldentod für das Vaterland gefunden. Er fiel am 26. April infolge eines Granatschusses. Die Kompagnie stellt ihm ein ehrendes Zeugnis aus, wenn sie durch ihren Führer schreiben läst: „Mit ihm verliert die Kompagnie einen vorzüglichen Soldaten, der sich immer tapfer zeigte und sich in den jetzigen Entscheidungskampfen neue Verdienste erworben hat.“ Ludwig ist eines christlichen Heldentodes gestorben, er hat nie an seine Angehörigen geschrieben, ohne um das Gebenken im Gebete Angehalten zu haben. Das mag den schwer geprüften Angehörigen ein Trost sein, daß er gut gestorben ist. Der Herr aber lohne sein Opfer mit der unwelklichen Heldekronen! — Ein Bruder des Gefallenen liegt verwundet in Offenburg.

+ Fischerbach, 16. April. Ostern, ein Fest des Lebens und der Auferstehung, scheint dieses Jahr ein Fest des Todes zu sein. Drauen in der Natur ist fast noch alles tot und kahl. Auf den Kampflugen starben dieser Tage viele den Heldentod und schlummern der Auferstehung entgegen in fremder Erde, den Jhren fern. Raum gibt es noch eine größere Familiengemeinschaft, die nicht wenigstens einen ihrer Söhne dem Vaterland geopfert hätte. Aber auch in unserer Gemeinde hält der Tod zu Hause wirklich reiche Ernte. Verzeichnen wir doch seit Ostermontag bis heute fünf Leichen. Es starben: Johann Summ im Alter von 75 Jahren, Pauline Brucker, eine christliche Dulderin, im Alter von 66 Jahren, der ledige Augustin Roser, 28 Jahre alt, der Steinhauer Peter Lehmann, ein schwer geprüfter Mann, 67 Jahre zählend, und zuletzt starb eines plötzlichen Todes Helena Reumayer im Alter von 72 Jahren. Der Herr über Leben und Tod sei ihnen ein gnädiger Richter und verleihe ihnen die ewige Ruhe! Es gilt halt immer noch: „Heute, gru dich Gott, Morgen, trost dich Gott!“

Fischerbach, 9. Mai. Aus dem Felde traf die Trauernachricht ein, daß der 21jahrige Sohn Josef unseres Bürgermeisters Schmid den Heldentod für das Vaterland erlitten hat. Für die Eltern ist dieser Schlag doppelt hart, da sie schon einen Sohn (Student der Theologie) in diesem Krieg verloren haben.

 Weiler-Fischerbach, 11. Juni. Bei dem schweren Gewitter, das gestern nachmittag um 3 Uhr über unsere Gegend niederging, schlug der Blitz in das Anwesen des Hofbauern Johann Schmidler 1 (Lauserhof) in Eschau u. zündete. Das ganze Anwesen stand bald in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Fahrnisse zum allergrößten Teil ein Raub der Flammen wurden.

+ Fischerbach, 7. Okt. Nach dem Hauptgottesdienst fand der angekündigte Lichtbildervortrag durch Herrn Reichsbankvorstand Ruhnast aus Offenburg unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindeangehörigen statt. Die Versammlung wurde durch Herrn Dekan Moser hier geleitet. In klaren Worten verbreitete sich Herr Ruhnast zuerst über die Kriegslage und über die Kriegsanleihe, worauf die interessanten Kriegsbilder vor den Augen der Zuschauer vorbeihuschten und einen Einblick in das Kriegesleben gewährten. Unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Willmann belebte der Kirchenchor die Versammlung durch vaterländische Lieder.

! Geht barfuß. Die Reichsbekleidungsstelle erlast in ihren amtlichen Mitteilungen folgende beherzigenswerte Mahnung: „Geht barfuß!“ Erfreulicherweise hat sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Barfugehens ziemlich schnell in weiten Kreisen durchgesetzt. Mehrere städtische Behörden haben in öffentlichem Aufruf die Bevölkerung aufgefordert, für die Sommermonate auf das Tragen von Schuhwerk zu verzichten. Auch von Schulbehörden sind entsprechende Weisungen an die ihnen anvertraute Jugend gerichtet worden. Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen, die Bewegung nachdrücklich zu fördern. Denn wir müssen sparen! Das Leder ist knapp! Die schulpflichtige Jugend kann hier den Erwachsenen mit gutem Beispiel vorangehen, und auch die Schüler höherer Lehranstalten sollten sich nicht aus falscher Scham von dieser Bewegung ausschließen. Ihnen allen ist hier die Gelegenheit geboten, dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen. Die Eltern, die sich hier und da nicht von hergebrachten Besurchtungen befreien können, sollten doch einsehen, daß es dem körperlichen Wohlbefinden ihrer Kinder zuträglicher ist, im Sommer barfuß einherzulaufen, als in den langen Wintermonaten womglich mangelhaftes Schuhwerk tragen zu müssen. Auch ist die Furcht, das durch das Barfugehen die Gesundheit der Kinder beeinträchtigt werde, durchaus nicht berechtigt. Im Gegenteil wird dadurch eine Abhärtung der heranwachsenden Jugend erzielt; sie wird dazu erzogen, den Unbilden der Witterung leichter Stand zu halten. Natürlich wird es niemanden zugemutet, seine Kinder auch bei der unfreundlichsten Witterung ohne Schuhe und Strümpfe umhergehen zu lassen; an heiteren Sommertagen aber sollte sich die Jugend des Tragens von Strümpfen und Schuhwerk gänzlich entaunern. Aber nicht allein auf die Kinder sollte sich die neue Bewegung beschränken; auch die Erwachsenen sollten sich beherzter, als es bisher geschehen ist, der durch den Krieg auf diesem Gebiete geschaffenen, wirtschaftlichen Lage anpassen. Die große Mehrzahl wird einzig durch die Furcht zurückgehalten, bei ihren Mitbürgern Aufsehen zu erregen oder sich gar lachlich zu machen. Wie auf so vielen Gebieten handelt es sich auch hier nur darum, daß einige Mutige den Anfang machen, was in einigen Städten schon geschehen ist, und der Bann ist gebrochen! Zum mindesten aber sollte sich das Tragen von Holzsandalen in weiten Kreisen mehr einbürgern, als bisher. Wir haben uns während des Krieges an manches gewöhnt, was früher nur einem ungläubigen Kopfschütteln bezaunet wäre;

Sommer-Spaß-Programm 2017





Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Veröffentlichung: jeweils zu Ostern

Herausgeber: Gemeinde Fischerbach

77716 Fischerbach, Hauptstraße 38, Tel.: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20

E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de

Autoren: Alfred Buchholz, Ellmattenstraße 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978
sowie Gemeinde Fischerbach (Seite 8–11, 30, Jubilare und Standesamtsdaten)

Layout: Gemeinde Fischerbach

Bilder: Örtliche Vereine, Privatpersonen, Offenburger Tageblatt, Schwarzwälder Bote,
Christine Aberle, Anke Kaspar und Gemeinde Fischerbach

Druck: Werbepart OHG, 77790 Steinach, Telefon: 07832/9760980